

CARL VON OSSIETZKY UNIVERSITÄT OLDENBURG · 26111 OLDENBURG

Deutsche Forschungsgemeinschaft  
zu Hd. Frau Dr. Eckelmann  
Kennedyallee 40

53175 Bonn

**Ihre Ausschreibung „Leistungszentren für Forschungsinformation“**

Sehr geehrte Frau Dr. Eckelmann,

anliegend erhalten Sie den angekündigten Projektantrag der Universität Oldenburg zu der o. g. Ausschreibung. Der Antrag bezieht sich auf den Themenbereich „Integriertes Informationsmanagement an Hochschulen“.

Zugleich möchte ich für das Präsidium der Universität Oldenburg erklären, dass die in dem beantragten Projekt zu entwickelnde Struktur auch nach der Projektlaufzeit (Phase 2) weitergeführt werden wird. Vor dem Hintergrund, dass das Präsidium bereits beschlossen hat, die Strukturen des Informationsmanagements zu optimieren und möglichst zusammenzufassen, wird es möglich sein, mit dem Projekt eine nachhaltige Wirkung zu erreichen.

Mit dem vorliegenden Antrag werden Konzepte für derartige Strukturen entworfen, die in dem Projekt (Phase 1) unter Einbeziehung aller Beteiligten detailliert auszuarbeiten sind. Dabei sind sicher einige Modifikationen und Abweichungen möglich.

Auch die Absicherung der mit dem Hauptprojekt verbundenen neuen Dienstleistungen und des dafür einzuwerbenden DFG-finanzierten Personals kann langfristig gewährleistet werden, da Synergieeffekte angestrebt werden und sich in der Projektlaufzeit ein Generationenwechsel bei dem Personal in den jetzigen Einrichtungen vollziehen wird.

Mit freundlichen Grüßen



Walter

Vizepräsidentin  
Finanz- und Personalverwaltung

IHR ZEICHEN/NACHRICHT VOM

UNSER ZEICHEN/NACHRICHT VOM

SEKRETARIAT  
Frau Krüder

TELEFONDURCHWAHL  
(0441) 7 98 – 54 60 / – 54 62

FAX  
(0441) 7 98 – 28 40

EMAIL  
gerlinde.walter@uni-oldenburg.de  
claudia.krueder@uni-oldenburg.de

OLDENBURG, 31. Oktober 2002

POSTANSCHRIFT  
D-26111 Oldenburg  
PAKETANSCHRIFT  
Ammerländer Heerstraße 114 – 118  
D-26129 Oldenburg  
TELEFON  
(0441) 7 98 – 0  
INTERNET  
www.uni-oldenburg.de

BANKVERBINDUNG  
Raiffeisenbank Oldenburg eG  
BLZ 280 602 28  
Konto 900 001 00

# **i<sup>3</sup>-sic!**

## **Integrierte Informationsinfrastruktur - service information communication!**

Antrag  
auf Projektförderung an die  
Deutsche Forschungsgemeinschaft

zur Förderinitiative  
“Leistungszentren für Forschungsinformation”

Stand: 30. Oktober 2002

## Inhaltsübersicht

1	Allgemeine Angaben .....	4
1.1	Antragsteller.....	4
1.2	Thema .....	4
1.3	Kennwort.....	4
1.4	Förderungsbereich.....	4
1.5	Voraussichtliche Gesamtdauer.....	4
1.6	Antragszeitraum .....	4
1.7	Termine .....	4
1.8	Zusammenfassung.....	4
2	Ausgangslage, eigene Vorarbeiten .....	5
2.1	Ausgangslage .....	5
2.1.1	Internationaler Entwicklungsstand .....	6
2.1.2	Entwicklungsstand in Deutschland.....	8
2.2	Eigene Vorarbeiten / Arbeitsbericht .....	9
2.2.1	Ist-Stand der Informationsinfrastruktur an der Universität Oldenburg.....	10
2.2.1.1	Bibliotheks- und –Informationssystem (BIS) .....	13
2.2.1.2	Hochschulrechenzentrum (HRZ) .....	15
2.2.2	Rahmenbedingungen für eine Organisationsreform der IuK-Bereiche .....	15
2.2.2.1	Rechtliche Rahmenbedingungen.....	15
2.2.2.2	Organisatorische Rahmenbedingungen.....	16
2.2.2.2.1	Organisationsreform im Wissenschaftsbereich der Universität Oldenburg.....	16
2.2.2.2.2	Informationsmanagement als strategische Aufgabe des Präsidiums .....	16
2.2.2.3	Inhaltliche Rahmenbedingungen .....	17
3	Ziele und Arbeitsprogramm.....	18
3.1	Ziele .....	19
3.1.1	Organisatorisches und operationales Integrationskonzept.....	19
3.1.1.1	Gesamtorganisation des sic!.....	19
3.1.1.2	Organisation des Bereiches „Nutzerdienste“ .....	21
3.1.2	Konzept zur Leitung des sic! und zur Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftsbereich.....	23
3.1.2.1	Strategisches und operationales Leitungskonzept.....	23
3.1.2.2	Konzept zur Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftsbereich.....	24
3.1.3	Konzept zur technischen Integration der IT- und Informationssysteme.....	25
3.1.4	Konzept zur organisatorischen Umsetzung (Organisationsentwicklungsprozess) .....	25
3.1.4.1	Stufenplan .....	26
3.1.4.2	Konzept zur Projektorganisation und internen Beteiligung.....	27
3.1.4.3	Konzept zur externen Beteiligung und Evaluation .....	27
3.1.5	Erprobung des Integrationsmodells an Beispielprojekten .....	27

3.1.5.1	Projekt 1: Integrierte Web-basierte Datenbankanwendungen .....	27
3.1.5.2	Projekt 2: Integrierte Kompetenzvermittlung an Studierende und Lehrende .....	29
3.1.5.3	Projekt 3: Universitäre Nutzerverwaltung .....	30
3.2	Arbeitsprogramm .....	31
3.2.1	Detailplanung des Integrationskonzeptes .....	31
3.2.2	Detailplanung des Umsetzungskonzeptes.....	32
3.2.3	Zeitplan für Projektphase 1.....	34
4	Beantragte Mittel .....	35
4.1	Personalbedarf.....	35
4.2	Wissenschaftliche Geräte.....	35
4.3	Reisen.....	35
4.4	Sonstige Kosten .....	35
5	Eigenleistung für die Durchführung des Vorhabens, sonstige Voraussetzungen .....	36
5.1	Zusammensetzung der Arbeitsgruppe.....	36
5.2	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	37
5.3	Apparative Ausstattung.....	37
5.4	Laufende Mittel für Sachausgaben .....	37
5.5	Sonstige Eigenleistungen und Voraussetzungen.....	37
6	Erklärungen .....	37
6.1	Ausschließlichkeitserklärung.....	37
6.2	Unterrichtung des Vertrauensdozenten.....	37
7	Unterschrift.....	37
8	Verzeichnis der Anlagen.....	38

# 1 Allgemeine Angaben

Es handelt sich um einen Neuantrag auf Gewährung einer Sachbeihilfe.

## 1.1 Antragsteller

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

vertreten durch die  
Vizepräsidentin Gerlinde Walter  
Ammerländer Heerstr. 114-118  
26129 Oldenburg  
Tel.: 0441 798-5460  
[gerlinde.walter@uni-oldenburg.de](mailto:gerlinde.walter@uni-oldenburg.de)

Der Antrag wurde mit allen Mitgliedern des Präsidiums und den betr. Leitern der Zentralen Einrichtungen abgestimmt.

## 1.2 Thema

Einrichtung eines CIO und Integration *aller* Informationsinfrastruktur-Einrichtungen und -Dienste an der Univ. Oldenburg in *einer* Service-Einrichtung für Information und Kommunikation

## 1.3 Kennwort

i<sup>3</sup> - sic!  
service information communication!

## 1.4 Förderungsbereich

Förderinitiative „Leistungszentren für Forschungsinformation“

Themenfeld: „Integriertes Informationsmanagement an Hochschulen durch neuartige Organisationsmodelle im Verbund von Rechenzentrum, Bibliothek, Medienzentrums sowie den Informationseinrichtungen der Fachbereiche bzw. Institute“

## 1.5 Voraussichtliche Gesamtdauer

Der Förderzeitraum durch die DFG soll sich in der ersten Stufe auf ein gutes halbes Jahr und im Falle der Bewilligung des Hauptantrages in der zweiten Stufe auf weitere 5 Jahre erstrecken.

Die Universität Oldenburg würde anschließend die entstandene Neuorganisation der Informationsinfrastruktur und die entstandenen neuen Dienstleistungen aus eigenen Mitteln weiter betreiben und finanzieren. Das Hauptprojekt würde mit der Errichtung und Erprobung der neu geschaffenen integrierten Serviceeinrichtung zwar einen definierten Abschluss mit entsprechenden Ergebnissen haben, die Organisationsentwicklung der neuen Einrichtung würde aber ein permanenter Prozess und eine Daueraufgabe der Universität bleiben, da die Weiterentwicklung der IT und des Dienstleistungsbedarfes aus Lehre und Forschung dauernde Anpassungsprozesse erfordern wird.

## 1.6 Antragszeitraum

7 Monate

## 1.7 Termine

Die Arbeiten sollten möglichst am 1.1.2003 beginnen.

## 1.8 Zusammenfassung

Im Unterschied zu der vielfach an deutschen Universitäten – so auch bisher in Oldenburg – praktizier-

ten strategischen Koordination des Informationsmanagements und der operationalen Kooperation von Rechenzentrum, Bibliothek und Medienzentrum hat das Präsidium der Universität Oldenburg die Einrichtung eines Chief Information Officer (CIO) und die Zusammenfassung *aller* IuK-relevanten Dienstleistungseinrichtungen zu *einer* neu strukturierten Einheit beschlossen. Die Leitung dieser dann integrierten Service-Einrichtung soll von einem/r von der Universitätsleitung eingesetzten IuK-Generalverantwortlichen mit umfassender strategischer und operativer Kompetenz sowie mit der Verantwortlichkeit für sämtliche damit verbundenen Ressourcen wahrgenommen werden.

Das Integrationskonzept soll die bisherigen Einrichtungen nicht additiv zusammenfassen, sondern eine *strategische und operationale* Integration bewirken, um die strategische Ausrichtung des Informations- und IT-Managements zu ermöglichen und eine optimale Dienstleistungsversorgung für Lehre und Forschung zu erreichen. Ein umfassender innovativer Reorganisationsprozesses soll mit Unterstützung von externen Experten/innen, durch die Auswertung von Erfahrungen im Ausland und begleitet von dem bereits eingerichteten Steuerkreis für digitale Medien im Rahmen der beantragten Förderung erfolgen.

## 2 Ausgangslage, eigene Vorarbeiten

### 2.1 Ausgangslage

Die Wettbewerbsfähigkeit einer Hochschule wird künftig in hohem Maße auch von der optimalen und intensiven Nutzung der IT für ihre wissenschaftliche Information und Kommunikation abhängen. Denn Lehre, Studium, Forschung und Weiterbildung sind durch die rasante Entwicklung des Web und der Informationstechnologie tiefgreifenden Veränderungen unterworfen – wie das gesamte System der akademischen Ausbildung und Forschung überhaupt.

*„Künftig werden die Hochschulen erfolgreich sein, die z.B.*

- *gut aufbereitete Forschungsergebnisse schnell weltweit in internationalen Netzen präsentieren,*
- *Lehrangebote multimedialgestützt produzieren und on- oder offline bereitstellen,*
- *Studierenden multimedialgestützte, flexible, zeit- und ortsunabhängige Lernbedingungen schaffen,*
- *Papierformulare durch Dienstleistungsangebote im Netz ersetzen,*
- *neben den gedruckten Informationen schnelle Lieferdienste und komfortablen Zugang zu elektronischen Publikationen in virtuellen Bibliotheken bieten und*
- *Wissenschaftlern und Studierenden ermöglichen, dies alles und noch viel mehr von ihren vernetzten Arbeitsplätzen im Institut oder von zu Hause über eine ausreichende Anzahl schneller Wählzugänge des Rechenzentrums zu nutzen.“<sup>1</sup>*

Diese These von 1998 trifft heute mehr denn je zu:

- Lernen findet nicht mehr nur im Hörsaal und Seminarraum, sondern auch selbstorganisiert und virtuell statt. Aus einer Reihe von E-Learning-Projekten – oft nicht mit nachhaltiger Wirkung – in einer Experimentierphase wurden inzwischen E-Learning-Konzepte entwickelt und Lernmanagementsysteme als Plattformen eingeführt.
- Die Forschung nutzt das Web und die schnelle E-Mail-Kommunikation intensiv für den Austausch ihrer Forschungsergebnisse – bereits vor der Veröffentlichung. Dabei ist eine Vielzahl von Systemen und Austauschformen in den verschiedenen Disziplinen entwickelt worden, die eine integrierte Suche selbst an der eigenen Hochschule erschweren.
- Das sprichwörtliche Chaos im Internet wie auch im Informationsangebot der eigenen Hochschule ist noch nicht hinreichend durch integrierte Arbeitsumgebungen für Lehrende und Studierende gelöst worden. An einer intelligenten Verknüpfung der Systeme und Informationen in Arbeitsumgebungen zur Produktion und zur Nutzung von wissenschaftlicher Information wie auch zur Kommunikation wird aber an vielen Hochschulen gearbeitet -

---

<sup>1</sup> Informationsinfrastruktur im Wandel - Herausforderungen für die Hochschulen und ihre Informations- und Kommunikationseinrichtungen / ZKI, DBV, AMH.- Göttingen: 1998: <http://www.tu-dresden.de/agbibrz/thesen2.htm>

konkret: an Lösungen zum Publizieren von Forschungsergebnissen oder Lehrmaterialien oder an Lösungen zum integrierten Suchen, Finden und Lesen von wissenschaftlicher Information – unabhängig davon, ob es sich um Texte, Bilder, Videos, Simulationen oder Daten handelt.

- In die Arbeitsumgebungen werden bisher noch selten auch die Systeme zum Management von Lehre und Studium (wie z. B. für Immatrikulation, Prüfung, Vorlesungsverzeichnis) integriert.

Noch überwiegt in der Realität der Hochschulen ein „Wildwuchs“, der durch ein Nebeneinander inkompatibler Systeme und zahlreiche Überlappungen in den Dienstleistungsbereichen (Bibliothek, Rechen- und Medienzentrum) gekennzeichnet ist.

In dieser Situation sind die Hochschulleitungen gefordert, eine Strategie für das Management von Information und Kommunikation an ihrer Hochschule zu entwickeln. Diese strategische Aufgabe bezieht sich auf alle Anwendungs- und Nutzungsbereiche der Hochschule. Entsprechend wurden bei vielen Hochschulleitungen gesamtverantwortliche „Chief Information Officer (CIO)“ mit umfassenden Kompetenzen für das Wissen- und Informationsmanagement einschl. ihrer Technologien mit dieser Aufgabe betraut.

Gleichzeitig wurde an vielen Hochschulen im Ausland die faktische Konvergenz der Dienstleistungseinrichtungen zu einer organisatorischen Integration unter der Leitung und Verantwortung des CIO geführt. Neben Synergieeffekten wurde oft auch eine operationale Integration erreicht, die zu mehr Effizienz und Effektivität sowie zu einer Verbesserung der Dienstleistungen geführt hat.

### 2.1.1 Internationaler Entwicklungsstand

Im Unterschied zu deutschen Hochschulen gibt es an angloamerikanischen und europäischen Universitäten zahlreiche Beispiele für die Zusammenfassung von Bibliothek, Rechen- und Medienzentrum zu *einer* Dienstleistungseinrichtung. Systematische Übersichten zu den unterschiedlichen Integrationslösungen liegen für Großbritannien,<sup>2</sup> die USA<sup>3</sup> sowie für Australien<sup>4</sup> vor.

Von den zahlreichen Beispielen bieten die Konzepte der Information Services der Universitäten Birmingham<sup>5</sup>, Bristol<sup>6</sup> und Nottingham<sup>7</sup>, das Learning Centre der Sheffield Hallam Univ.<sup>8</sup> und in den Niederlanden das Development Institute for Knowledge, Education and Learning (DINKEL) der Univ. Twente<sup>9</sup> die interessantesten Ansätze für die Entwicklung der Informationsinfrastruktur. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie die strategischen Chancen zu nutzen verstanden und die realisierte Integration sowohl organisatorisch als auch operational vollzogen wurde. Im Vergleich dazu wurde an vielen anderen Universitäten lediglich eine organisatorische Konvergenz erreicht, ohne das Potenzial der strategischen und operationalen Integration auszuschöpfen. Erst damit lässt sich eine ausgeprägte Nutzer- und Dienstleistungsorientierung erreichen.

Insbesondere die in Birmingham, Sheffield und Nottingham geschaffenen Organisationsstrukturen

---

<sup>2</sup> Siehe: Field, Clive: Theory and practice. Reflections on convergence in United Kingdom universities. In: Liber Quarterly, 11, 3, 2001. S. 267-289

Für LIBER-Mitglieder auch elektronische Version: <http://webdoc.gwdg.de/edoc/aw/liber/lq-3-01/10field.pdf>

<sup>3</sup> Siehe: Books, bytes and bridges: libraries and computer centers in academic institutions / Larry Hardesty (editor).- Chicago, London: American Library Association, 2000

<sup>4</sup> Siehe: CAUL Questionnaire - Integration of library and computer services: <http://www.caul.edu.au/surveys/converge.htm>

<sup>5</sup> <http://www.is.bham.ac.uk/menu/divstructure.htm>

<sup>6</sup> <http://www.bris.ac.uk/is/>

<sup>7</sup> <http://www.nottingham.ac.uk/is/>

<sup>8</sup> <http://www.shu.ac.uk/services/lc/>

<sup>9</sup> <http://www.dinkel.utwente.nl/>

addieren nicht bloß die alten bestehenden Einrichtungen, sondern verflechten vorher getrennte Dienstleistungen. Dabei werden Kernkompetenzen aus den verschiedenen Bereichen nicht aufgegeben, ihre Kombination eröffnet vielmehr flexible Möglichkeiten für neue Dienstleistungsangebote, so im Bereich der Unterstützung des E-Learning, der Vermittlung von IT-, Medien- und Informationskompetenz an Studierende und Lehrende oder nutzerfreundlicher help desks nach dem Prinzip „one face to the customer“ und mit langen Öffnungszeiten.

Vergleichbare Strukturen wie in den folgenden Organisationsplänen dargestellt finden sich bisher an keiner deutschen Universität:

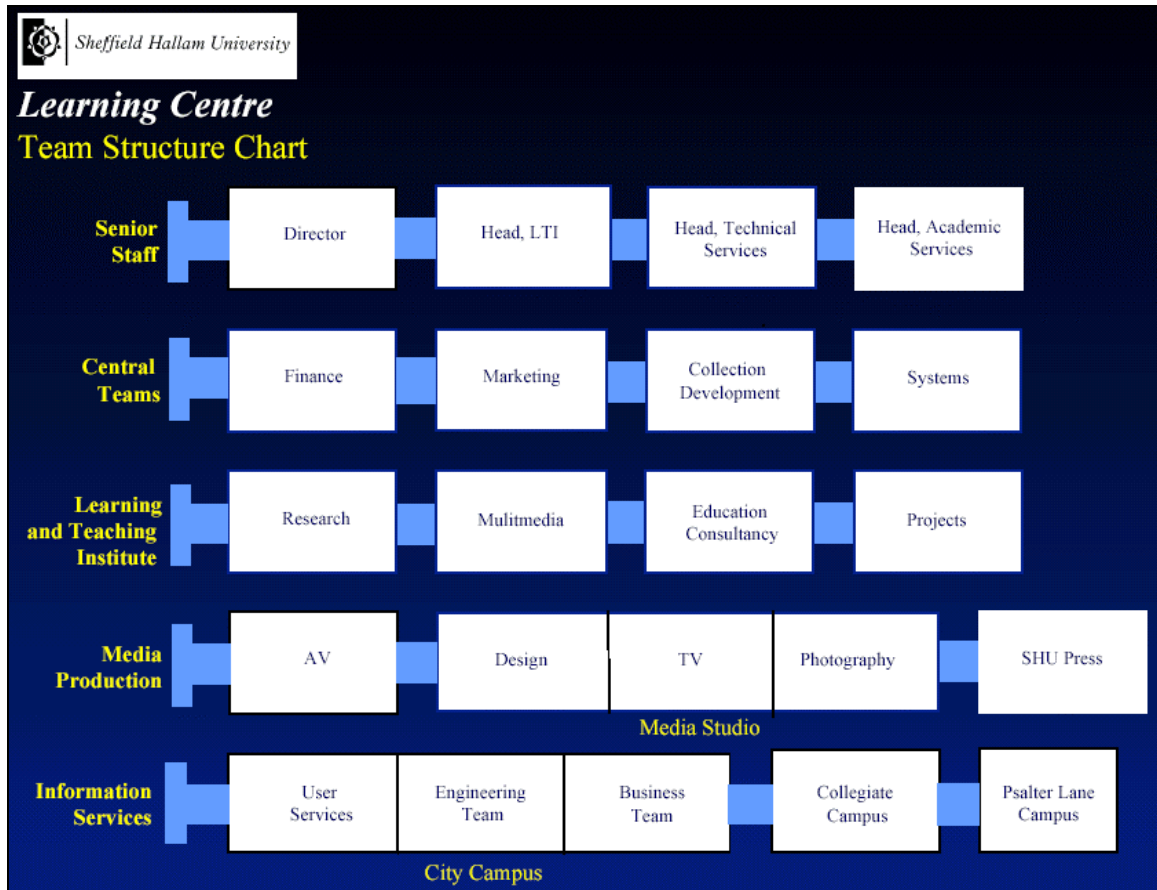


Abb. 1: Organigramm des Learning Centre der Sheffield Hallam Univ.<sup>10</sup>

<sup>10</sup> Folie aus: Graham Bulpitt: The Learning Centre approach to eLearning. Vortrag auf der DINI-Jahrestagung 2002, Dresden: [http://www.tu-dresden.de/t2002/bulpitt\\_dini2002.pdf](http://www.tu-dresden.de/t2002/bulpitt_dini2002.pdf)

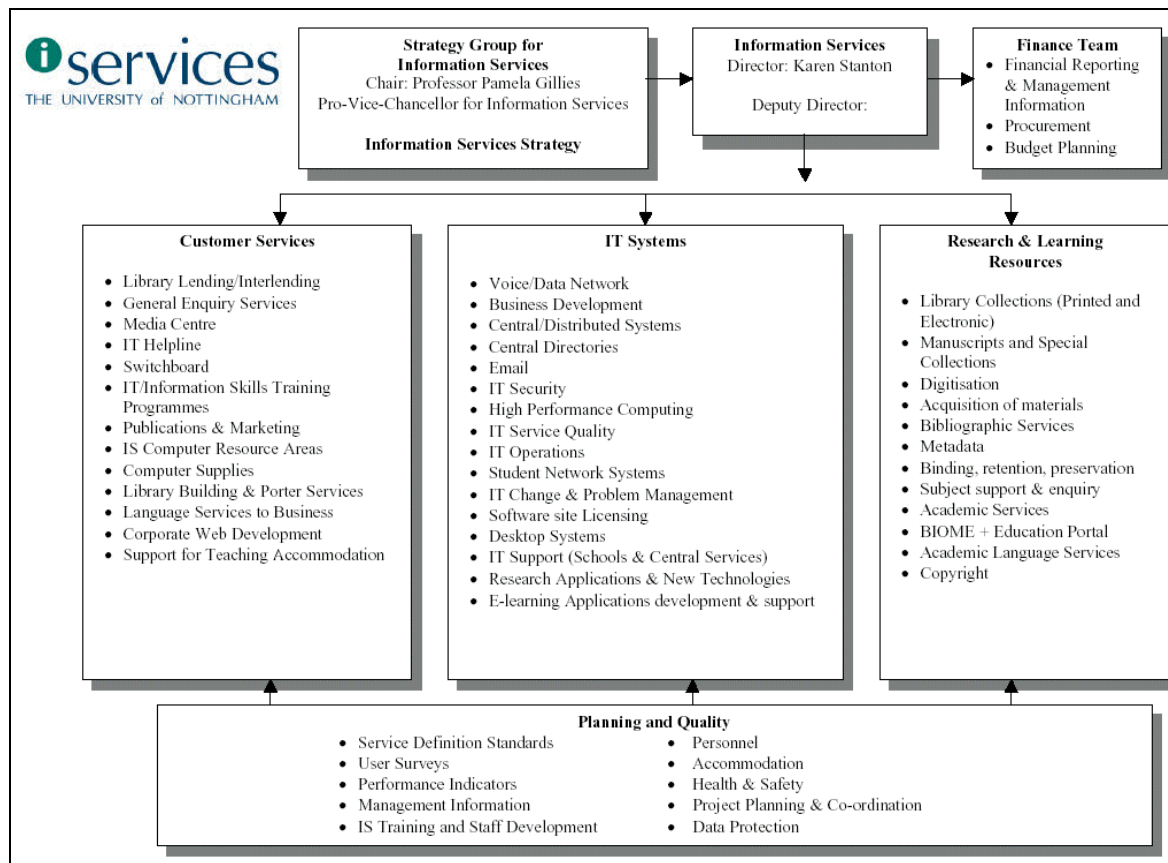


Abb. 2: Organigramm der Information Services der Univ. of Nottingham<sup>11</sup>

Aus den praktischen Erfahrungen und neuen Möglichkeiten dieser Beispiele im Ausland gilt es zu lernen!

### 2.1.2 Entwicklungsstand in Deutschland

Zur strategischen Bedeutung des Informationsmanagements und zur Weiterentwicklung der Informationsinfrastruktur der Hochschulen gibt es in Deutschland eine Reihe wichtiger Empfehlungen, wie die der DFG zu den Informationsinfrastrukturen von 1996<sup>12</sup>, die DBV/ZKI-Thesen von 1998<sup>13</sup>, die Empfehlungen der Kommission für Rechenanlagen der DFG von 2001<sup>14</sup> und die des Wissenschaftsrates von 2001<sup>15</sup>. Fast alle Hochschulleitungen haben heute die strategische Bedeutung des Informations- und IT-Managements sowie die wachsende Konvergenz der IuK-Dienstleistungseinrichtungen erkannt. Reformen und Planungen zum Informationsmanagement fanden inzwischen an vielen Hochschulen statt, die allerdings im Unterschied zu den angelsächsischen Ländern noch an keiner Universität zu einer vollständigen Integration aller Informationsinfrastruktureinrichtungen geführt haben.

<sup>11</sup> <http://www.nottingham.ac.uk/is/about/structure/top-level-structure.pdf>

<sup>12</sup> Neue Informations-Infrastrukturen für Forschung und Lehre. Empfehlungen des Bibliotheksausschusses und der Kommission für Rechenanlagen [der DFG], in: ZfBB 43 (1996), S. 133-155

<sup>13</sup> Informationsinfrastruktur im Wandel - Herausforderungen für die Hochschulen und ihre Informations- und Kommunikationseinrichtungen: <http://www.tu-dresden.de/agbibrz/thesen2.htm>

<sup>14</sup> Informationsverarbeitung an Hochschulen 2001-2005  
<http://www.dfg.de/foerder/hbfg/KFR-Empf-Word2000.doc>

<sup>15</sup> Empfehlungen zur digitalen Informationsversorgung durch Wissenschaftliche Bibliotheken, Juli 2001:  
<http://www.wissenschaftsrat.de/texte/4935-01.pdf>

An vielen Hochschulen wurde jedoch bereits ein Mitglied des Präsidiums oder Rektorats mit der Ressortzuständigkeit für Information und Kommunikation beauftragt. Diese strategische Aufgabe beschränkt sich jedoch oft auf eine lediglich koordinierende Funktion und wird i.d.R. neben anderen Aufgaben nebenamtlich wahrgenommen. Hauptamtliche „Chief Information Officer“ sind die große Ausnahme und oft nur als Stabsstelle eingerichtet, die ohne wirkliche Entscheidungskompetenz die Koordinations- und strategische Leitungsaufgabe nicht leisten kann.

Auch gibt es inzwischen in den Entwicklungsplanungen der Hochschulen eigene Strategiepläne für Multimedia, Netze, Neue Medien oder IuK bzw. entsprechende Konzepte, die der strategischen Bedeutung des Informationsmanagements Rechnung tragen.

Organisatorisch sind auch bereits Teilintegrationen der Dienstleistungseinrichtungen an einigen Hochschulen realisiert worden. So wurde z. B. dem Rechenzentrum der Humboldt-Universität Berlin auch die Aufgabe des Medienzentrums übertragen; an der Universität Osnabrück wurde das Medienzentrum geteilt und die Mediensammlung der Bibliothek, der Medienproduktionsbereich dem Rechenzentrum zugeordnet. Auch an der Universität Oldenburg gibt es mit dem Bibliotheks- und Informationssystem, das als Zentrale Einrichtung die Bibliothek, das Medienzentrum sowie den Verlag, das Druckzentrum und das Universitätsarchiv umfasst, eine teilintegrierte Lösung.

Ebenfalls an der Humboldt-Universität wird mit dem demnächst neu eingerichteten Informations- und Kommunikationszentrum Adlershof eine bauliche Integration realisiert, die auch gemeinsame Serviceangebote von Bibliothek und Rechenzentrum umfasst, ohne allerdings beide Bereiche organisatorisch zusammenzulegen.

In der praktischen Zusammenarbeit von Bibliotheken, Rechen- und Medienzentren sind an vielen Universitäten Dienstleistungsverbände zur Lösung neuer und sich überschneidender Aufgaben oder gemeinsame Projekte entstanden. Ein sehr positives Beispiel für ein nutznahes integriertes Dienstleistungsangebot bietet z. B. die Universität Mannheim, an der ein gemeinsames Info-Center vom Rechenzentrum, der Bibliothek und anderen Informationseinrichtungen betrieben wird. An dieser Stelle ließen sich zahlreiche Kooperationsprojekte oder einzelne, gemeinsam betriebene Dienstleistungen an anderen Universitäten nennen.

Hochschulübergreifend und überregional hat die Deutsche Initiative für Netzwerkinformation (DINI)<sup>16</sup>, in der die Universität Oldenburg aktiv mitarbeitet, Beispiele von „best practice“ propagiert und auch die lokale Koordinierung des Informations- und IT-Managements gefordert sowie deren strategische Bedeutung betont. Schließlich sind eine Reihe interessanter Konzeptüberlegungen<sup>17</sup> in der Diskussion, die es in der praktischen Umsetzung zu entwickeln gilt.

## **2.2 Eigene Vorarbeiten / Arbeitsbericht**

Im Folgenden werden die jetzt noch bestehende, bereits teilweise integrierte Organisation der Informationsinfrastruktur der Universität sowie die lokalen Rahmenbedingungen für die mit diesem Projekt angestrebte Organisationsreform dargestellt.

---

<sup>16</sup> Siehe: <http://www.dini.de> - Die Universität Oldenburg ist im Vorstand mit zwei Mitgliedern (Prof. i.R. Dr. E. H. Hilf und LdtBiblDir H.-J. Wätjen) vertreten.

<sup>17</sup> So das Konzept von Wilfried Juling: Hochschulentwicklung durch Neue Medien. Rollenverteilung zur Informationsversorgung und -verarbeitung. Vortrag auf der Herbstsitzung der Sektion IV des DBV 2001 in Zwickau. <http://www.bibliotheksverband.de/vortrag/HSNeue-Medien.pdf>  
Dessen Konzept ist eine hilfreiche „mind map“ für die Bereiche eines „virtuellen Campus“, die insbes. hinsichtlich der Entscheidungsstrukturen und Aufgabenfelder wichtige Anregungen gibt. Auch Rainer Kuhlens Empfehlungen für die Universität Tübingen enthalten viele auf andere Universitäten übertragbare Vorschläge. <http://www.uni-tuebingen.de/uni/qvo/uniinfo/uniinfo-eval-00.html>

### 2.2.1 Ist-Stand der Informationsinfrastruktur an der Universität Oldenburg

Eine Bestandsaufnahme der Informationsinfrastrukturen an der Universität Oldenburg im Gesamtzusammenhang der Organisation der Universität ergibt folgendes Bild:

# Organisation der Univ. Oldenburg

- Stand WS 2002/2003 -  
 (rot hervorgehoben: Bereiche der IuK-Infrastruktur, der Digitalen Medien, des E-Learning und des Informationsmanagement)

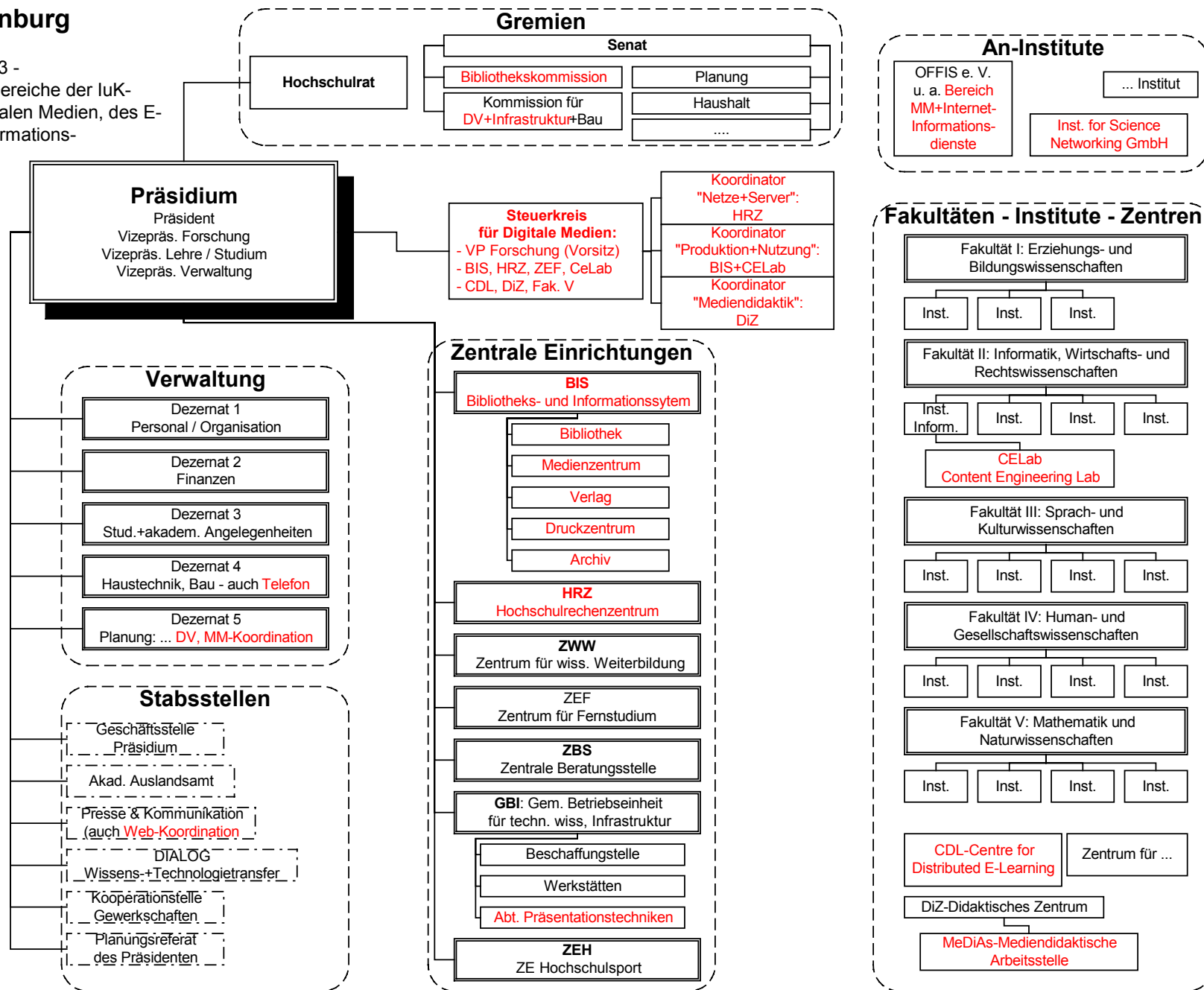


Abb. 3: IST-Organisation und „IuK-Landschaft“ der Universität Oldenburg

Die beiden Zentralen Einrichtungen BIS und HRZ werden in den beiden folgenden Abschnitten näher beschrieben.

Der Steuerkreis für Digitale Medien sowie das Dienstleistungsnetzwerk für Digitale Medien mit den Koordinatoren „Netze + Server“, „Produktion + Nutzung“ und „Mediendidaktik“ sind in Anlage 1 sowie im Antrag unter Abschnitt 2.2.2.2.2 beschrieben.

In der folgenden Tabelle werden die anderen, im Organigramm rot markierten Stellen der IuK-Infrastruktur erläutert:

Stelle	Aufgaben
Dezernat 4 (Haustechnik, Bau)	ISDN-Telefonanlage und –netz: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Pflege der Datenbank zum Telefonverzeichnis</li> <li>- Kontakt mit dem Betreiber der Telefonanlage (Firma Siemens)</li> </ul>
Dezernat 5 (Planung)	Datenverarbeitung der Verwaltung: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Betrieb des SAP/R3-Systems</li> <li>- Betreuung der anderen DV-Anwendungen in der Verwaltung</li> <li>- Betreuung der Hard- und Software in der Verwaltung</li> </ul> Koordinationsstelle für Neue Medien in der Lehre: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ansprechpartner für E-Learning</li> <li>- Dokumentation der laufenden E-Learning-Projekte</li> <li>- Information der Lehrenden über aktuelle Entwicklungen</li> </ul>
Stabsstelle Presse & Kommunikation	Koordination des Web-Angebotes der Universität: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Corporate Identity der Webseiten</li> <li>- Beratung und Schulung (HTML-Editor)</li> <li>- Unterstützung der Organisationseinheiten beim Web-Design</li> </ul>
GBI, Abteilung Präsentationstechniken	Kartographie: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erstellung und Bearbeitung digitaler Karten</li> <li>- Posterdruck (Plotter)</li> </ul> Ehemalige Fotostelle: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Digitalfotografie</li> <li>- Bildbearbeitung</li> <li>- Erstellung von Präsentationen und Poster</li> <li>- Layoutberatung</li> <li>- Farblaserdruck und Diabelichtung</li> </ul>
Institut für Informatik: CELab Content Engineering Lab	Betrieb von Lernmanagementsystemen im E-Learning Academic Network Niedersachsen (ELAN)
CDL – Center for Distributed E-Learning	Interdisziplinäres wissenschaftliches Zentrum zur Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet des E-Learning (keine Serviceangebote)
MeDiAs – Mediendidaktische Arbeitsstelle im Didaktischen Zentrum	Betrieb der Lernwerkstatt (Multimedia-Gruppenraum): <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beratung und Schulung von Lehrenden beim Einsatz neuer Medien</li> <li>- Kursangebote zu verschiedenen digitalen Techniken mit Dozenten der Universität Oldenburg oder Externen</li> </ul>
Bibliothekskommission und Kommission für DV, Infrastruktur und Bau	Unter den Bedingungen des neuen Niedersächsischen Hochschulgesetzes will das Präsidium diese Kommissionen des Senats auflösen. An ihre Stelle sollen neue, z. T. bereits vom Präsidium eingesetzte Beratungsgruppen, wie der Steuerkreis für Digitale Medien, treten.

### 2.2.1.1 Bibliotheks- und –Informationssystem (BIS)

Das BIS erfüllt neben seiner Funktion als Universitätsbibliothek auch die Aufgaben des Medienzentrums, des Universitätsverlages, des Druckzentrums und des Universitätsarchivs:

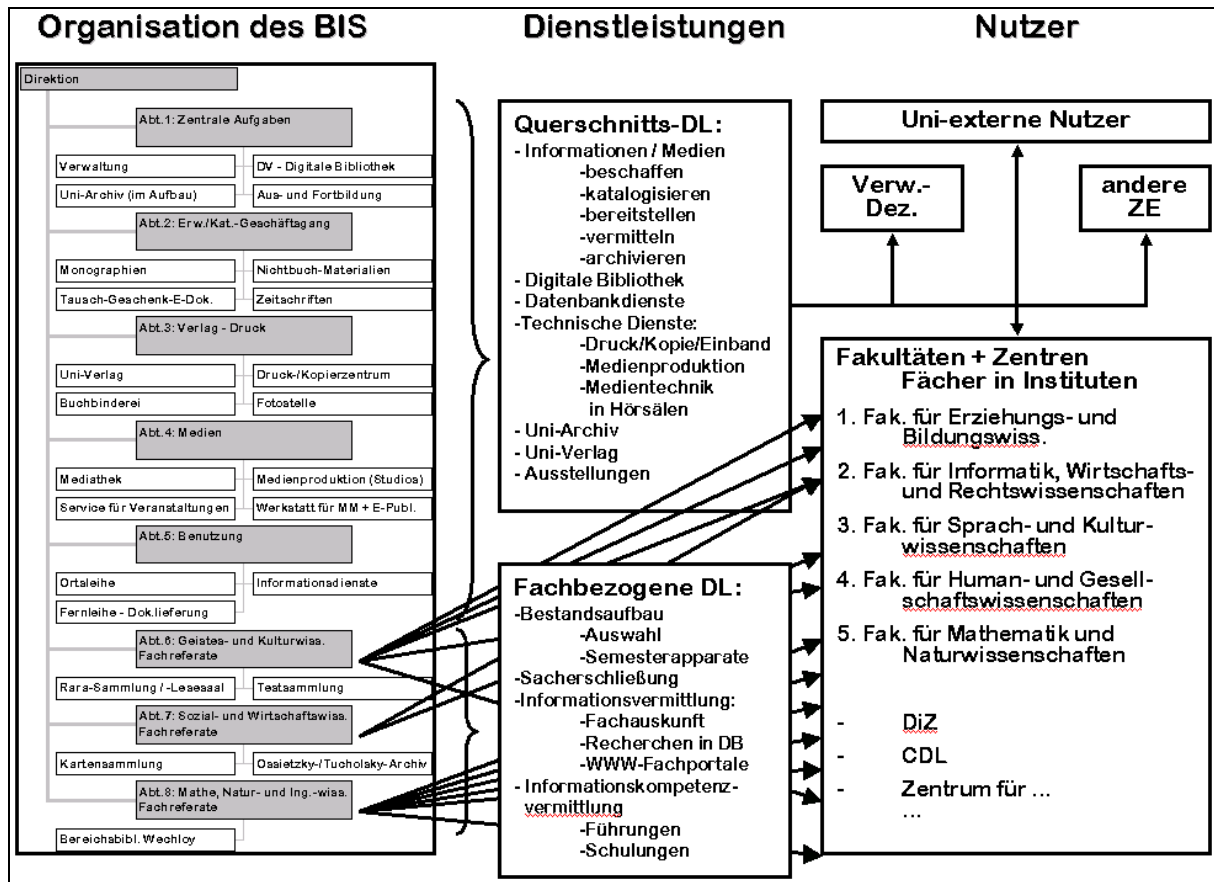


Abb. 4: Organigramm und Dienstleistungen des BIS (Stand: 2002)

Eine Reihe von Empfehlungen der verschiedenen Gremien, insbesondere des Wissenschaftsrates, zur Strategie der Informations- und Publikationsaktivitäten der Hochschulen wurden beim BIS bereits sehr früh realisiert:

- *Elektronische Dissertationen:* Als eine der ersten Universitäten hat die Universität Oldenburg die Möglichkeit der Abgabe von elektronischen Dissertationen durch einen pragmatischen Beschluss des Dekane-Kollegiums ermöglicht. Die von dem Leiter des BIS formulierten Empfehlungen für Niedersachsen wurden von der KMK als Empfehlung auf Bundesebene im Wesentlichen übernommen.
- *Universitätsverlag:* Seit 1980 betreibt das BIS für die Universität einen Verlag, der mit der Produktion von fast 1.000 Titeln der größte universitätseigene Verlag in Deutschland ist. Die Forschungsmonographien werden nicht nur gedruckt und über den Buchhandel vertrieben, sondern auch kostenlos als elektronische Publikationen angeboten. Zusammen mit den Universitäten Hamburg und Karlsruhe führt das BIS das DFG-Projekt German Academic Publishers (GAP)<sup>18</sup> durch, um einen Verbund von deutschen Universitätsverlagen aufzubauen. In diesem Verbund wird ein gemeinsames Organisationsmodell, ein Workflow-System und das Portal gemeinsam genutzt werden. Ziel ist es insbesondere, hochschulübergreifend und in Kooperation mit den Fachgesellschaften elektronische Zeitschriften zu verlegen und den freien Zugriff auf die

<sup>18</sup> <http://www.gap-c.de>

Artikel zu ermöglichen. Ergänzt wird dieses DFG-Projekt durch das EU-Projekt „FIGARO“<sup>19</sup>, in dem mit einer Reihe von ausländischen Partnern ein europäischer Verbund von elektronisch publizierenden Verlagen geschaffen werden soll. In FIGARO werden ergänzend zu dem DFG-Projekt GAP die zu publizierenden Artikel und Bücher in XML aufbereitet und neue Formen wissenschaftlichen Publizierens erprobt werden.

- *Server für elektronische Dokumente:* Der Dokumentenserver des BIS stellt alle elektronischen Publikationen der Universität Oldenburg im Volltext frei zugänglich zur Verfügung. Sämtliche Metadaten des Dokumentenservers werden über das Metadata-Harvesting-Protocol der OAI für den Austausch bereitgestellt und sind so bei den verschiedenen Service Providern aktuell nachgewiesen. Das BIS beteiligt sich auch an den Aktivitäten von DINI, in Workshops die Implementierung des OAI-Protokolls zu vermitteln und zu verbreiten. Ebenso haben Mitarbeiter des BIS an den DINI-Empfehlungen zum Elektronischen Publizieren mitgearbeitet.
- *Video-Server:* Mit DFG-Förderung wurde ein Server für Streaming Video mit einer DVD-RAM-Jukebox beschafft, der jetzt auch in dem E-Learning-Infrastrukturprojekt „EPOLOS“ zur Bereitstellung von Vorlesungsmitschnitten hochschulübergreifend für das E-Learning Academic Network Niedersachsen (ELAN) eingesetzt werden soll.
- *Sonstige Vorhaben:* Das BIS hat für die Universität Oldenburg eine Datenbank zur Dokumentation der Forschungsprojekte entwickelt, die im Web zugänglich ist und die über ein Web-Interface von den Wissenschaftlern/innen laufend aktualisiert wird. Die Publikationen zu den Forschungsprojekten sind dabei mit der Katalogdatenbank des BIS verlinkt. Das BIS verzeichnet darin nämlich bereits seit vielen Jahren sämtliche Publikationen der Oldenburger Wissenschaftler/innen, die vom BIS auch für die indikatoren gesteuerte Mittelverteilung an die wissenschaftlichen Einrichtungen ausgewertet werden.

Eine Reihe von Projekten des BIS wurde in der Vergangenheit und wird auch aktuell in Zusammenarbeit mit den beiden An-Instituten, Institute for Science Networking (ISN, Prof. Dr. Hilf)<sup>20</sup> und dem Informatikinstitut OFFIS (Prof. Dr. Appelrath)<sup>21</sup>, durchgeführt. Die Schwerpunkte der FuE-Aktivitäten des ISN liegen auf dem Gebiet der Fachinformation (PhysNet, MareNet) und dem Elektronischen Publizieren (DISS-Online, Workflow für GAP, DFG/NSF-Projekt). Im OFFIS gibt es ebenfalls einen FuE-Schwerpunkt auf dem Gebiet des Elektronischen Publizierens und im Bereich der digitalen Bibliothek (MeDoc, e-verlage, LEBONED). Insgesamt besteht in Oldenburg damit ein auf das BIS, das ISN und das OFFIS verteiltes Kompetenzzentrum, das auch für künftige innovative Projekte hervorragend genutzt werden kann.

---

<sup>19</sup> <http://www.figaro-europe.net/>

<sup>20</sup> Liste der vom ISN durchgeführten und laufenden Projekte: [http://www.isn-oldenburg.de/projekte\\_ger.html](http://www.isn-oldenburg.de/projekte_ger.html)

<sup>21</sup> Liste der von OFFIS – FuE-Bereich Multimedia und Internet-Informationdienste (Prof. Dr. Appelrath) durchgeführten und laufenden Projekte: <http://www.offis.de/projekte.htm#mi>

### 2.2.1.2 Hochschulrechenzentrum (HRZ)

Die Aufgaben und Dienstleistungen des HRZ decken die klassischen IT-Bereiche eines universitären Rechenzentrums ab:

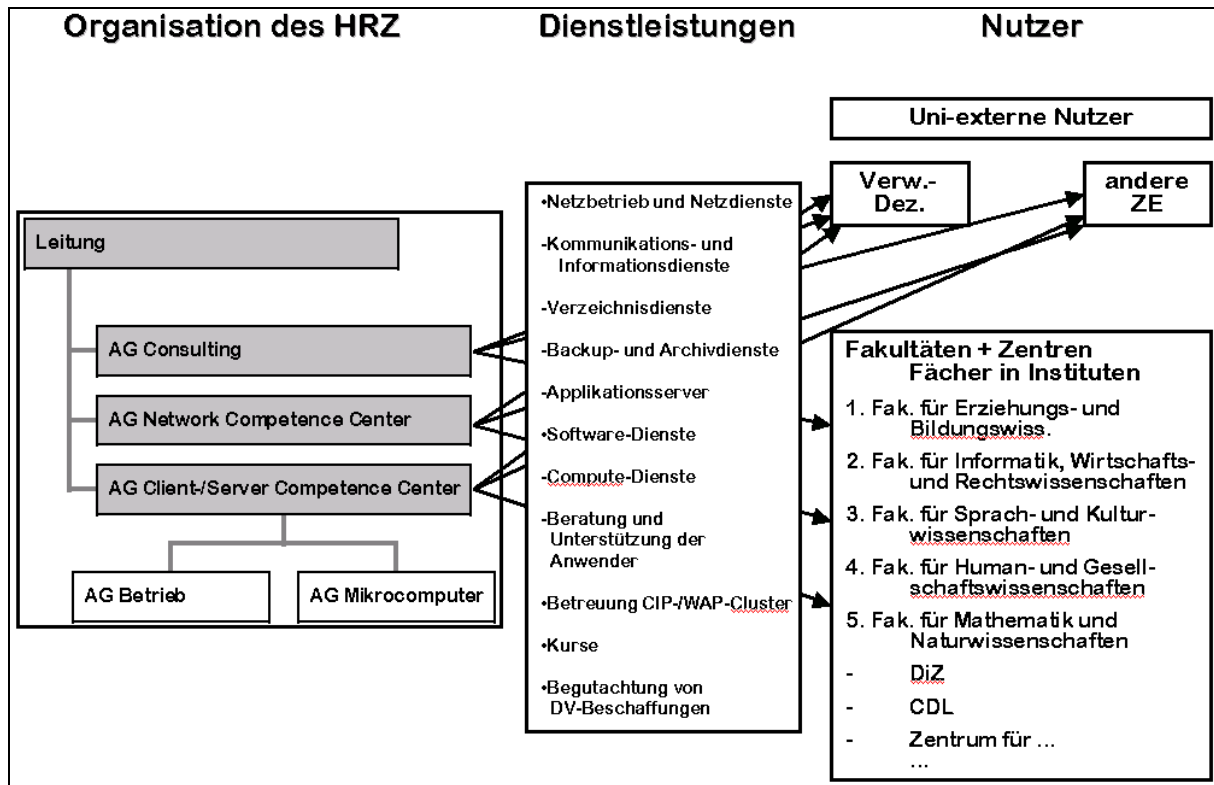


Abb. 5: Organigramm und Dienstleistungen des HRZ (Stand: 2002)

Entsprechend innovative Entwicklungen und Projekte wie die des BIS konnte das HRZ bisher nicht leisten. Das HRZ wurde in 2000 von externen Experten evaluiert, die u.a. die zu knappe Personalausstattung, die Notwendigkeit zur Weiterbildung des Personals und die strategische Bedeutung der IT-Infrastruktur betont haben.<sup>22</sup>

## 2.2.2 Rahmenbedingungen für eine Organisationsreform der IuK-Bereiche

### 2.2.2.1 Rechtliche Rahmenbedingungen

Mit dem neuen Niedersächsischen Hochschulgesetz (seit 1.10.2002) erfolgte für die Hochschulen des Landes eine umfassende Deregulierung der rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen. Konkret sind im neuen NHG weder die Bibliothek noch das Rechenzentrum als Zentrale Einrichtungen festgeschrieben. Damit steht einer Integration von Hochschulrechenzentrum und Bibliothek keine rechtliche Schranke im Wege.

Das neue NHG hat die Hochschulleitung erheblich gestärkt. Die Entscheidung über die Organisation der Hochschule, d.h. die Errichtung, Änderung und Aufhebung von Organisationseinheiten, sowie die aufgaben- und leistungsorientierte Mittelbemessung, d.h., die Entscheidung über sämtliche Ressourcen und Organisationsstrukturen, liegt jetzt in der alleinigen Kompetenz des Präsidiums.<sup>23</sup>

Zusammen mit dem bereits seit 1995 eingeführten Globalhaushalt (die Universität wird als Landesbetrieb mit kaufmännischer Buchführung geführt) bietet das NHG somit die besten Voraussetzungen

<sup>22</sup> Der Evaluationsbericht ist öffentlich: <http://www.hrz.uni-oldenburg.de/berichte/jb2000.htm#Ziel9.30>

<sup>23</sup> Siehe: Niedersächsisches Hochschulgesetz (NHG), § 37 Abs. 1

für eine umfassende Organisationsreform auch der IuK-Bereiche.

### 2.2.2.2 Organisatorische Rahmenbedingungen

#### 2.2.2.2.1 *Organisationsreform im Wissenschaftsbereich der Universität Oldenburg*

Im Wissenschaftsbereich der Universität wird gerade eine Organisationsreform durchgeführt. So werden derzeit aus elf Fachbereichen und einem interdisziplinären Zentrum fünf Fakultäten gebildet und sämtliche Fachdisziplinen flächendeckend zu Instituten unterhalb der Fakultäten zusammengefasst. Daneben wird es interdisziplinäre Zentren und Forschungszentren geben. Bereits Anfang nächsten Jahres wird diese Organisationsreform abgeschlossen sein.

Mit den neuen Strukturen soll u.a. ein professionelleres Management in der Leitung der Fakultäten, Institute und Zentren erreicht werden. Die Bildung größerer Einheiten eröffnet auch Chancen, die dezentralen IuK-Strukturen im Wissenschaftsbereich durch die Zusammenlegung von Ressourcen in den Fakultäten und Instituten sowie bei der Betreuung der dezentralen Hard- und Software zu verbessern. So wird es sinnvoll sein, flächendeckend IuK-Beauftragte in Fakultäten und Instituten sowie in den Zentren zu installieren, die als Ansprechpartner für die IuK-Dienstleister und als Kooperationspartner eine wichtige Rolle bei der Verbesserung des Informationsmanagements übernehmen können.

Aus dieser Organisationsreform können aber auch wertvolle Erfahrungen für die Organisationsentwicklung der IuK-Bereiche genutzt werden.

#### 2.2.2.2.2 *Informationsmanagement als strategische Aufgabe des Präsidiums*

Das Informationsmanagement ist als strategische Aufgabe des Präsidiums bereits sehr früh erkannt worden. So hatte die Universität Oldenburg als eine der ersten Hochschulen bereits 1998 unter dem Vorsitz eines Vizepräsidenten (des derzeitigen Präsidenten) eine Beratungsgruppe eingerichtet und den Entwicklungsplan „Netze – Neue Medien“ erstellt. Diese Entwicklungsplanung war seinerzeit getrieben durch den Bedarf an einer flächendeckenden Vernetzung und den Bedarf an Dienstleistungsinfrastrukturen für die Produktion und den Einsatz von Multimedia in Lehre und Studium. Inzwischen ist die Modernisierung des Datennetzes und eine flächendeckende Netzversorgung abgeschlossen. Aus den ersten Ansätzen zum Einsatz von Multimedia in der Lehre ist eine zielgerichtete Entwicklung zum E-Learning und zum „blended learning“ geworden (siehe Abschnitt 2.2.2.3).

Zur Unterstützung der strategischen Planung auf diesem Gebiet hat das Präsidium vor zwei Jahren eine Koordinationsstelle für Neue Medien in der Lehre beim Planungsdezernat eingerichtet. Zur gleichen Zeit wurde bei der Stabsstelle Presse und Kommunikation auch eine WWW-Koordinationsstelle geschaffen.

Wegen des wachsenden Bedarfs an Support-Dienstleistungen für E-Learning und der Notwendigkeit intensiverer strategischer Planung und operativer Koordination hat das Präsidium unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten für Forschung in diesem Jahr den Steuerkreis für Digitale Medien eingerichtet, der inzwischen das Dienstleistungsnetzwerk für Digitale Medien aufgebaut hat.

#### *Steuerkreis und Dienstleistungsnetzwerk für Digitale Medien*

Der Steuerkreis hat bereits die Aufgabe, für das Präsidium die strategische Planung in diesem Bereich vorzubereiten und ist auch für die operative Umsetzung und die Koordination der Dienstleistungen zuständig. Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten für Forschung, der damit faktisch die Rolle eines CIO wahrnimmt, sind das HRZ, das BIS, das Fernstudienzentrum, das CELab und das Didaktische Zentrum (DiZ) sowie als Nutzervertreter drei im E-Learning engagierte Professoren/innen vertreten.

Zur Planung des künftigen Angebots digitaler Dienstleistungen hat der Steuerkreis zunächst eine differenzierte Umfrage bei allen Lehrenden der Universität durchgeführt und ausgewertet sowie eine Bestandsaufnahme der bestehenden Supportangebote erstellt. Alle angebotenen Dienstleistungen wurden in einem Katalog (siehe Anlage 1) thematisch zusammengefasst, der an alle Lehrenden verteilt und in einer Informationsveranstaltung vorgestellt wurde.

Zur besseren Koordinierung des aus den bisher informell kooperierenden Einrichtungen entstandenen

Dienstleistungsnetzwerkes wurden in einer Substruktur des Steuerkreises Koordinationsbereiche gebildet. Dabei hat das HRZ die Koordination für die technische Infrastruktur, die Netz- und die Serverdienste, das BIS zusammen mit dem CELab die Koordination für den Bereich Medientechnik (Nutzung und Produktion) und das Didaktische Zentrum (DiZ) die Koordination für den Bereich Mediendidaktik (Beratung und Schulung) übernommen.

Die Möglichkeiten des Steuerkreises zur strategischen Planung und operationalen Koordination sind dennoch begrenzt, denn:

- Weder der Vizepräsident noch der Steuerkreis als Gremium haben eine *direkte* Entscheidungskompetenz und Verfügungsgewalt über die eingesetzten Ressourcen.

Der Steuerkreis erarbeitet nur Empfehlungen für das Präsidium, das dann Organisations- und Ressourcenentscheidungen beschließen kann und die erst danach von den Leitungen der jeweiligen Einrichtungen umgesetzt werden müssen. Insofern ergibt sich hier selbst ein erheblicher Koordinationsaufwand zwischen dem Steuerkreis als Koordinierungsgremium, dem Präsidium und den verschiedenen Dienstleistungseinrichtungen.

- Die Kontinuität für mittel- und längerfristige Strategien zum Informationsmanagement ist begrenzt, da der Vorsitz mit einem nebenamtlichen Vizepräsidenten zweijährlich wechselt.
- Ein professionelles Informationsmanagement ist von einem nebenamtlichen Vizepräsidenten als CIO, der auch noch weitere Ressorts zu vertreten hat, zeitlich nicht zu leisten. Auch die inhaltliche Professionalität kann mittel- und langfristig nicht mit wechselnden Personen gewährleistet werden.

Das Dienstleistungsnetzwerk der verschiedenen Infrastruktureinrichtungen zeigt ebenfalls Schwächen einer bloßen Kooperations- und Koordinationslösung auf:

- Die Transparenz der bisher dezentral angebotenen Dienstleistungen bleibt für die Nutzer im Wissenschaftsbereich trotz des gemeinsam erstellten Kataloges begrenzt.
- Die Schaffung gemeinsamer integrierter Dienste wird durch unterschiedliche Zuständigkeiten erschwert oder ist mit einem sehr hohen Koordinationsaufwand verbunden.
- Die Servicequalität kann bei gleichen Dienstleistungen der verschiedenen Stellen nicht gewährleistet werden.
- Ein effizienter Personaleinsatz (Arbeitsplanung, Vertretung, Doppelarbeit, Öffnungszeiten) kann nicht erreicht werden, wenn Personalressourcen mit gleichen oder sich überlappenden Aufgaben auf mehrere Organisationseinheiten verteilt sind.
- Ebenfalls ineffizient ist die dadurch entstehende Doppelung von technischen Infrastrukturen.

Das Präsidium hat daher jetzt die Einrichtung eines hauptamtlichen CIO mit den nötigen Kompetenzen und die organisatorische und operationale Integration der IuK-Einrichtungen beschlossen, da nur so eine konsequente strategische Ausrichtung im Informationsmanagement und die nötigen Synergien sowie eine nachfrageorientierte Serviceorientierung erreicht werden können.

Mit dem Steuerkreis gibt es aber ein Gremium, das geeignet ist, die im Rahmen einer Integration des Dienstleistungsbereiches anstehende Organisationsreform zu begleiten.

### 2.2.2.3 Inhaltliche Rahmenbedingungen

Mit dem großen Erfolg Oldenburger Antragsteller in dem BMBF-Programm „Neue Medien in der Bildung“<sup>24</sup> hat sich an der Universität Oldenburg ein Kompetenzschwerpunkt zum E-Learning entwickelt, der von dem Präsidium als ein wichtiges Element des Profils der Oldenburger Universität anerkannt ist. Zur Bündelung der Kompetenzen wurde von zahlreichen Lehrenden das Center for Distributed E-Learning gegründet. Auch auf Landesebene wird in dem großen, neuen Förder-

---

<sup>24</sup> Siehe die Liste der Oldenburger Projektbeteiligungen:  
[http://www.uni-oldenburg.de/multimedia/projekte/bmbf\\_nmb.html](http://www.uni-oldenburg.de/multimedia/projekte/bmbf_nmb.html)

programm „E-Learning Academic Network Niedersachsen (ELAN)“ diesem Bereich eine große strategische Bedeutung im Wettbewerb der Hochschulen gegeben. Die Universität Oldenburg ist auch im ELAN Vorreiter und hat mit dem Projekt EPOLOS<sup>25</sup>, an dem auch die Universität Osnabrück beteiligt ist, als erster Pilot den Zuschlag für die Planung und den Aufbau des ELAN erhalten. Wesentliche Elemente der ELAN-Infrastruktur wie auch eine Reihe von Content-Projekten sind in Oldenburg angesiedelt. So wird das Content Engineering Lab (CELab) die Lernmanagementsysteme Blackboard und ILIAS betreiben.

Heute ist der E-Learning-Bereich an der Universität Oldenburg mit dem CDL und den in EPOLOS von CDL-Mitgliedern im Wesentlichen getragenen Projekt- und Infrastrukturteilen einer der Leuchttürme der Forschung und Entwicklung auf diesem Gebiet.

### 3 Ziele und Arbeitsprogramm

Statt eines Kooperationskonzeptes legt die Universität Oldenburg mit dem nachfolgend beschriebenen Modell ein konsequentes Integrationskonzept für die *gesamte* zentrale Informationsinfrastruktur vor. Es soll *eine* Einrichtung geschaffen werden, in der sämtliche, von den zentralen Einrichtungen und der Verwaltung angebotenen IuK-Dienstleistungen zusammengefasst werden und die von einem Generalverantwortlichen für den IuK-Bereich (CIO) geleitet werden soll.

Für die Realisierung der nachfolgend beschriebenen Ziele und Vorhaben bestehen an der Universität Oldenburg - verglichen mit anderen Universitäten - hervorragende Voraussetzungen mit

- dem bereits erreichten Integrationsgrad,
- den rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie
- der strategischen Entscheidung der Universitätsleitung zur Integration des Informationsmanagements und der Einrichtung eines CIO.

Dabei ist zu betonen, dass diese Entscheidung der Universitätsleitung auch unabhängig von einer Förderung durch die DFG umgesetzt werden soll. Allerdings ist ein Organisationsentwicklungsprojekt dieser Größenordnung für die Universität aus eigener Kraft nur schwer zu leisten. Dies betrifft nicht nur die damit verbundenen Kosten (z. B. für externe Berater), sondern vor allem das Erreichen größerer Akzeptanz bei Personal und Nutzern. Die englischen Erfahrungen zeigen, dass der Integrationsprozess mindestens fünf Jahre dauert und auch erst dann die Identifikation des Personals und der Nutzer mit der neuen Einrichtung erreicht ist. Eine Förderung durch die DFG böte die große Chance, diesen Prozess nicht nur zu beschleunigen, sondern auch durch das Angebot neuer Drittmittel-finanzierter Dienstleistungen zu einem Erfolgsmodell mit hoher Akzeptanz werden zu lassen. Die Universität Oldenburg würde mit ihrem konsequenten Integrations- und CIO-Modell auch auf andere Universitäten entsprechend ausstrahlen.

Das CIO- und Integrationskonzept ist eingebettet in die Strategie der Universität Oldenburg,

- den Wandel in Lehre und Studium zum selbstorganisierten und Medien-unterstützten Lernen zu befördern und damit das bereits vorhandene Profil der Universität auf dem Gebiet des E-Learning weiter auszubauen,
- besser und gezielt die dazu notwendigen Schlüsselqualifikationen bei den Studierenden und Lehrenden zu entwickeln,
- im Wissenschaftsbereich die wachsende Bedeutung wissenschaftlicher Information und Kommunikation bewusst zu machen und das bereits vorhandene Profil der Universität auf dem Gebiet des E-Publishing weiter auszubauen und auch
- in der Universitätsverwaltung ein integriertes Wissens- und Informationsmanagement zur

---

<sup>25</sup> Siehe: Appelrath, Hans-Joachim: epolos: ELAN-Pilot Oldenburg/Osnabrück. Vortrag auf dem OFFIS-Tag 2002.  
<http://www.offis.uni-oldenburg.de/veranstaltungen/offistag/offistag2002-appelrath-epolos.pdf>

Unterstützung des Service für alle Einrichtungen aufzubauen.

Eben dazu ist auch eine umfassende Reorganisation der Informationsinfrastruktureinrichtungen mit dem Ziel einer Integration erforderlich,

- um die ständig zunehmende Überlappung von IuK-Dienstleistungen unterschiedlicher Anbieter in der Universität aufzuheben und so die Nutzung der Ressourcen in Zeiten stagnierender Budgets zu optimieren,
- um das Potenzial der Informationstechnologie optimal auszuschöpfen.

Mit dem/der Generalverantwortlichen für Information und Kommunikation soll die *Einheit* der strategischen und operationalen Verantwortung erreicht werden,

- um den Mangel an strategischer und operativer Koordination zwischen den Dienstleistern aufzuheben,
- um Defizite in den Managementstrukturen und in der Dienstleistungsversorgung zu beseitigen.

### **3.1 Ziele**

Im Folgenden werden die Konzepte für die organisatorische und operationale Integration der bestehenden IuK-Einrichtungen zur besseren Nutzerorientierung, für die Einrichtung eines CIO, für die Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftsbereich und für die organisatorische Umsetzung sowie die möglichen Beispielprojekte beschrieben.

#### **3.1.1 Organisatorisches und operationales Integrationskonzept**

##### **3.1.1.1 Gesamtorganisation des sic!**

Das nachfolgende Integrationskonzept bildet als erster Entwurf den Ausgangspunkt für die im Projekt durchzuführenden Detailplanungen und OE-Prozesse.

# Neuorganisation des Informationsmanagements der Univ. Oldenburg

- Planung: Oktober 2002- (rot hervorgehoben: Bereiche der IuK-Infrastruktur, der Digitalen Medien, des E-Learning und des Informationsmanagement)

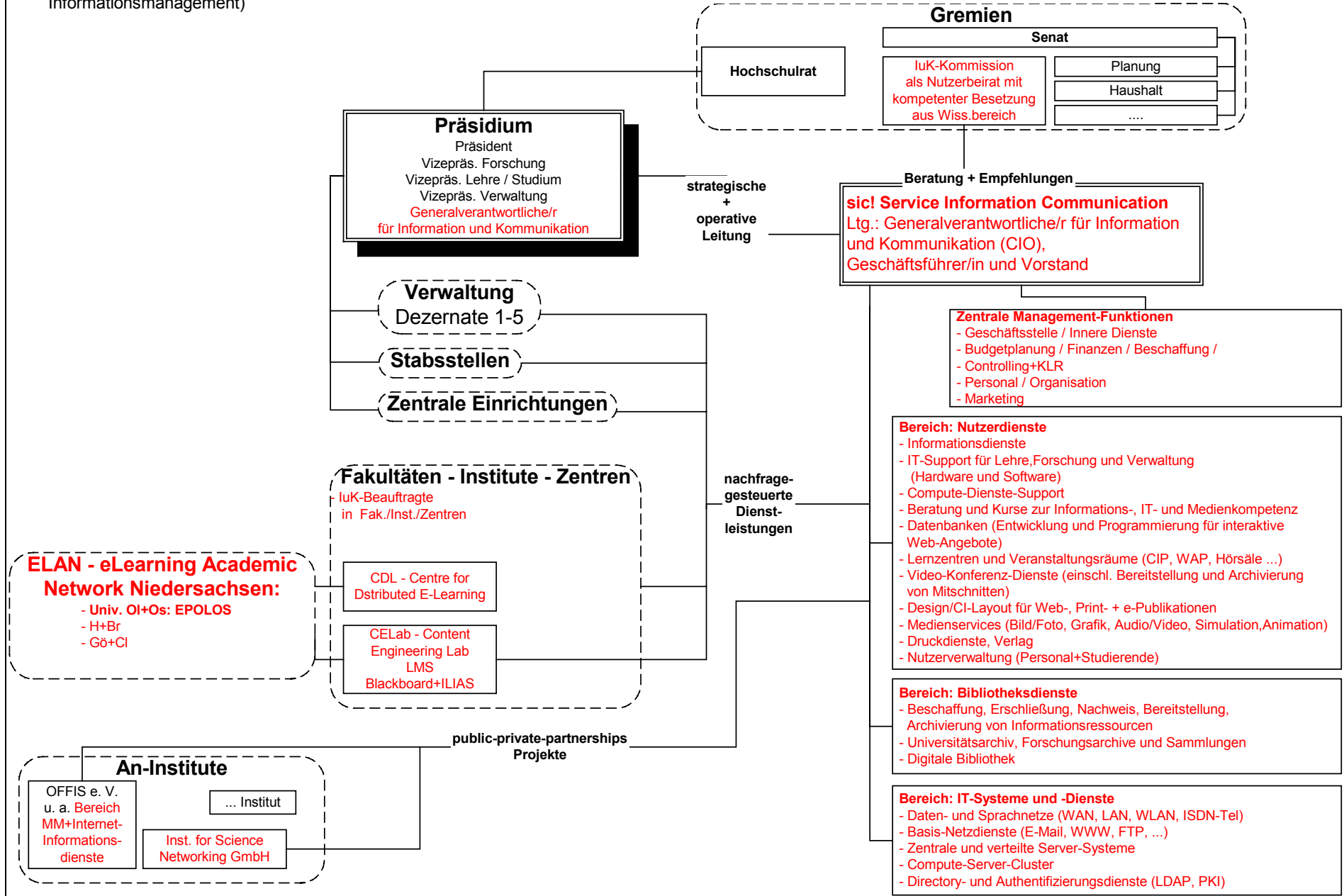


Abb.6: Soll-Organisation der IuK-Infrastruktur

Die neue IuK-Dienstleistungseinrichtung soll entspr. dem obigen Entwurf drei Geschäftsbereiche umfassen, von denen zwei die bisherigen Kernkompetenzen traditioneller Rechenzentren und Bibliotheken repräsentieren: IT-Systeme und -Dienste sowie Bibliotheksdienste.

Die bisher dem BIS zugeordneten Medienproduktions- und -servicebereiche sollen mit den nutzerorientierten Diensten des HRZ und der Bibliothek zu einem neuen integrierten Geschäftsbereich „Nutzerdienste“ zusammengefasst werden.

Die bisher weder dem HRZ noch dem BIS zugeordneten, in anderen Organisationseinheiten bestehenden Stellen sollen den neuen Geschäftsbereichen des sic! zugeordnet werden:

Stellen und bisherige Zuordnung	neue Zuordnung
DV Verwaltung (Dez. Planung)	sic! Bereiche: Nutzerdienste + IT-Systeme und -Dienste
Abt. Präsentationstechniken (GBI)	sic! Bereich: Nutzerdienste
WWW-Koordinationsstelle (Stabsstelle Presse & Kommunikation)	sic! Bereich: Nutzerdienste
Koordinationsstelle für Neue Medien in der Lehre (Dez. Planung)	sic! Bereich: Nutzerdienste
ISDN-Netz / Telefonanlage (Dez. Haus- und Betriebstechnik)	sic! Bereiche: Nutzerdienste + IT-Systeme und -Dienste
Lernwerkstatt (Didaktisches Zentrum)	sic! Bereich: Nutzerdienste

Das Content Engineering Lab (CELab) soll nicht in das sic! integriert werden, sondern beim Software-Labor des Faches Informatik verbleiben. Das CELab ist nämlich in dem Pilotverbund der Universitäten Oldenburg und Osnabrück, EPOLOS, beim Aufbau des E-Learning Academic Network Niedersachsen für den landesweiten Betrieb der eingesetzten Lernmanagementsysteme Blackboard und ILIAS zuständig. Mit dem CeLab würde das sic! im Bereich der Medienservices aber eng zusammenarbeiten, so wie bereits die bisherige Abteilung Medienzentrum des BIS am EPOLOS-Projekt beteiligt ist.

### 3.1.1.2 Organisation des Bereiches „Nutzerdienste“

Der Bereich „Nutzerdienste“ soll abgestuften Service für Lehrende und Studierende bieten: vom „Massengeschäft“ hin zum spezialisierten Beratungs- und Entwicklungsbedarf:

- Ersteres soll an *einem* Help Desk von Personal mit Kompetenzen aus *allen* Kern-Bereichen geleistet werden. Hier werden Basisdienste angeboten, für die auch die einfacheren Hardware-Ausstattungen bzw. Auskunftsmittel unmittelbar vor Ort zur Verfügung stehen, so dass Nutzer im Regelfall einen Komplettservice erhalten können. Am Help Desk erfolgt auch die Nutzeranmeldung und -verwaltung für alle Nutzersysteme.
- Komplexerer Nutzerbedarf, der Spezialisten oder spezielle Hard- und Software erfordert und meist auch zeitaufwendiger ist, wird vom Help Desk an die Support-Gruppen Medienproduktion, IT- und Bibliotheksdienste weitergeleitet, die sich in unmittelbarer räumlicher Nähe zum Help Desk befinden.
- Noch aufwendigerer oder spezialisierterer Nutzerbedarf wird von den verschiedenen Spezial-Service-Teams abgedeckt.
- Sowohl an dem naturwissenschaftlichen Standort Wechloy als auch an dem geistes- und sozialwissenschaftlichen Standort Haarentor sollen je ein Help Desk sowie die Services IT, Medienproduktion und Bibliotheksdienste angeboten werden. Die spezialisierteren Supportdienste dagegen werden i.d.R. nur an einem Ort geleistet.
- Auch die Kompetenzvermittlung an Studierende und Lehrende soll in einem integrierten

Konzept erfolgen, um abgestimmte Medien-, IT- und Informationskompetenz in einem gestuften und niedrig schwelligen Angebot zu vermitteln (siehe auch Beispielprojekt 2 in Abschnitt 3.1.5.2). Die Vermittlung von diesen Schlüsselqualifikationen muss auch eng auf die Bedürfnisse der Fachdisziplinen ausgerichtet sein.

- Ein völlig neuer, bisher an der Universität nicht angebotener Support-Dienst des sic! soll mit dem Team für Datenbanken, interaktive Web-Angebote und Programmierung eingerichtet werden. Für diesen Dienst sollen vorhandene und neue, mit dem Hauptantrag einzuwerbende Personen eingesetzt werden, um projektorientiert, z. B. mit LAMP-Technologie (Linux+Apache+MySQL+PHP), den Bedarf aus Lehre, Forschung und Verwaltung flexibel abzudecken. (Dieses Team soll auch in den im Abschnitt 3.1.5 dargestellten Beispielprojekten mit eingesetzt werden.)

Damit ergibt sich folgende Organisationsstruktur der Teams im Bereich „Nutzerdienste“:

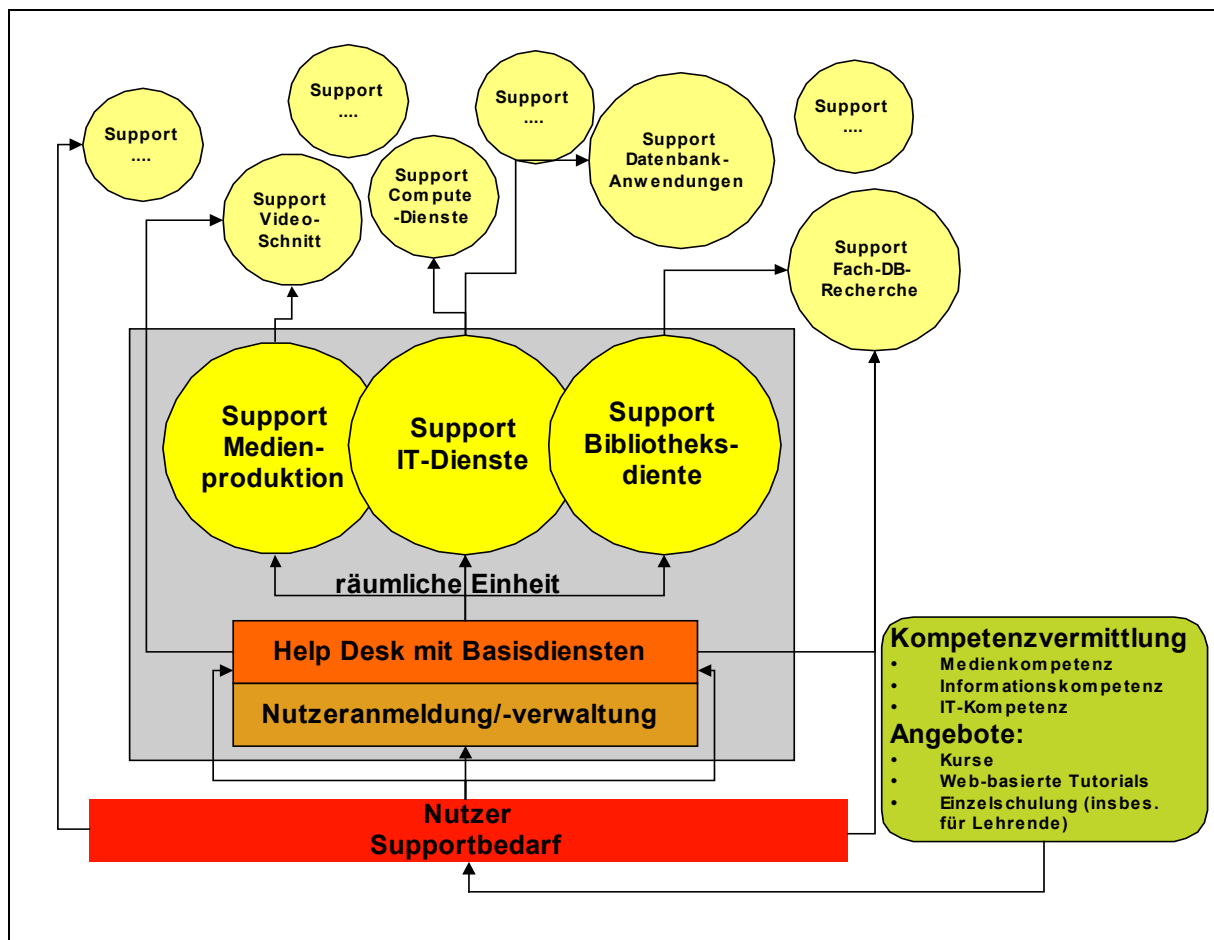


Abb. 7: Struktur des Bereichs Nutzer-Dienste

Mit dem Konzept eines neuen integrierten Bereiches „Nutzerdienste“ eröffnen sich neue Möglichkeiten für eine konsequente Dienstleistungsorientierung. So können durch die Bündelung der personellen Ressourcen

- verschiedene, bisher getrennte Qualifikationen kombiniert an einer Stelle den Beratungs- und Unterstützungsbedarf der Lehrenden und Studierenden abdecken,
- längere Öffnungszeiten als in den bisher getrennten und zersplitterten Bereichen angeboten werden,
- die Qualitäten der Dienstleistungen auf einem höheren Level abgesichert werden (Service Level Quality),
- größere Flexibilitäten in den unterschiedlichsten Dienstleistungen erreicht werden,

- die Wege der Nutzer durch die auch räumliche Konzentration verkürzt werden – selbstverständlich werden das Help Desk und die anderen Support-Teams auch virtuell erreichbar sein (Telefon, E-Mail, Chat, Video-Konferenz) -,
- Kurse und Einzelschulungen zur Kompetenzvermittlung an Studierende und Lehrende integriert gestaltet und angeboten werden.

Insgesamt ergibt sich mit diesem Konzept eine bessere Effizienz und Effektivität der nutzerorientierten Dienstleistungen sowie ein für alle transparentes Angebot.

Die konsequente Ausrichtung des sic! auf die Nutzerdienste hat nicht nur eine Binnenwirkung, sie trägt auch zum Profil der Universität bei. Denn die Attraktivität der Hochschule für Studierende ist in hohem Maße abhängig von der Qualität der Informationsinfrastruktur und ihrer Dienstleistungsangebote, wie die Rankings des CHE belegen.

### 3.1.2 Konzept zur Leitung des sic! und zur Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftsbereich

Das Leitungskonzept und die Beziehungen zwischen dem sic! und dem Präsidium einerseits sowie dem sic! und dem Wissenschaftsbereich andererseits werden in der folgenden Abbildung dargestellt:

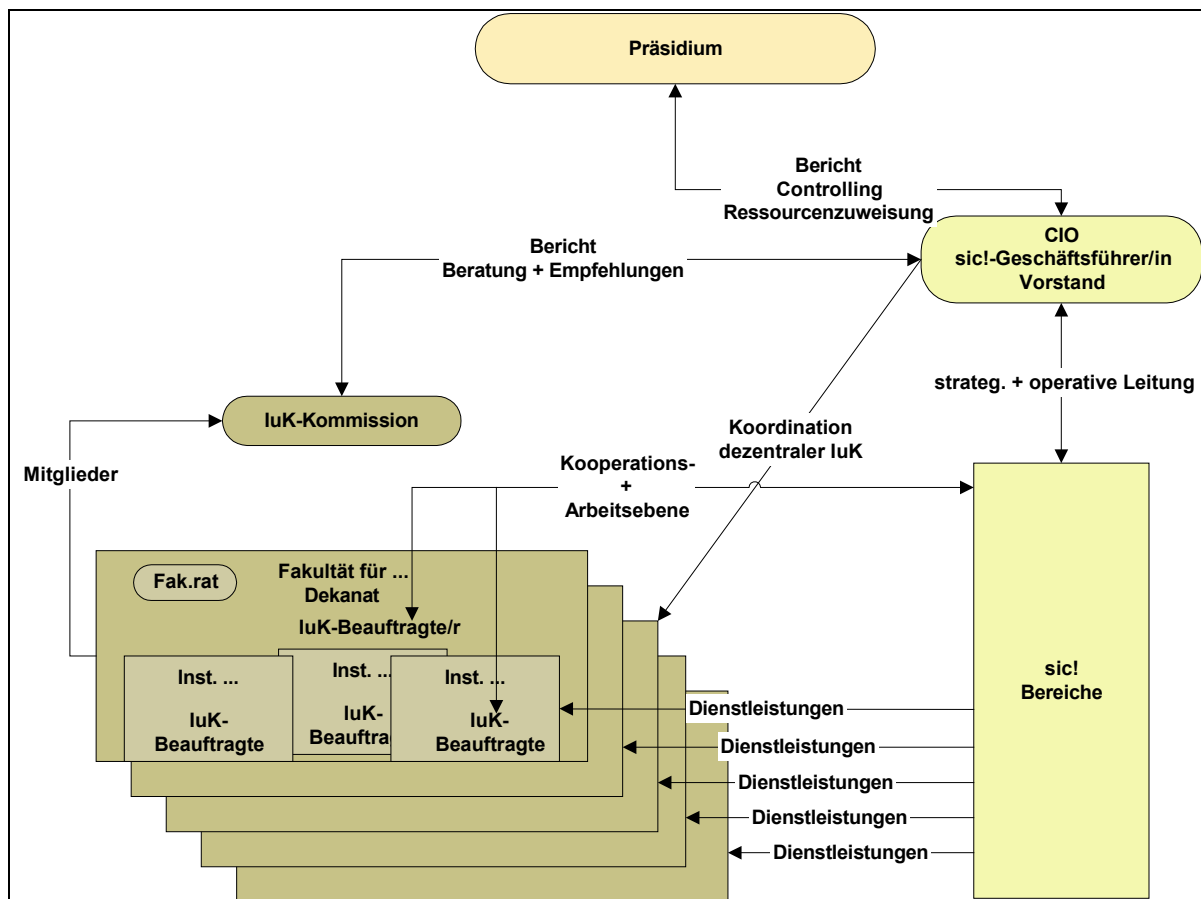


Abb. 8: Zusammenarbeit des sic! mit dem Wissenschaftsbereich

#### 3.1.2.1 Strategisches und operationales Leitungskonzept

Das Präsidium hat beschlossen, dass der/die Generalverantwortliche/r für Information und Kommunikation die strategische und operative Verantwortung für die neu zu schaffende Einrichtung und für die Koordination der Information und Kommunikation auch in den wissenschaftlichen Einrichtungen übernehmen soll. Der neuen Einrichtung sollen die den bisherigen Einrichtungen zugewiesenen Ressourcen (Personal- und Sachmittel, Anlagen, Geräte und Räume) übertragen werden. Damit liegen die organisatorischen und finanziellen Entscheidungskompetenzen in einer Hand.

Gegenüber dem Präsidium ist der CIO rechenschaftspflichtig. Er hat jährlich Berichte über die Arbeit und die Planungen des sic! zu erstellen. Er stimmt die Gesamtstrategie des Informationsmanagements

mit den universitären Entwicklungsplanungen des Präsidiums ab.

Der/die Generalverantwortliche soll durch eine/n Geschäftsführer/in im operativen Geschäft unterstützt werden, der/die aus dem Kreis der Bereichsleiter/innen bestimmt wird. Mit den anderen beiden Bereichsleitern/innen bilden sie gemeinsam einen Vorstand analog dem Präsidium der Universität.

### 3.1.2.2 Konzept zur Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftsbereich

Ein Hauptziel der Neuorganisation des Informationsinfrastrukturbereiches durch Integration der bisher getrennten Einrichtungen muss es sein, die Zusammenarbeit mit den Nutzern/innen als den Abnehmern der Dienstleistungen zu verbessern.

#### *Nachfrage- und Kundenorientierung*

Bisher sind die verschiedenen IuK-Dienstleistungen von den Einrichtungen i. W. mehr angebots- als nachfrageorientiert aufgebaut worden, ohne dass mit den Abnehmern der Dienstleistungen abgestimmte und verbindliche Vereinbarungen hierüber getroffen wurden. Auch die Finanzierung erfolgte bisher unkoordiniert, sei es zentral aus den personellen und finanziellen Ressourcen der jeweiligen Einrichtung oder in geringem Umfang durch Entgelte der Nutzer.

Mit der Einführung eines CIO und der organisatorischen Integration sollen für sämtliche Dienstleistungen abgestimmte „service level agreements“ entwickelt und mit dem Wissenschaftsbereich vereinbart werden. Damit soll ein flächendeckendes, transparentes, verlässliches und am tatsächlichen Bedarf der Lehrenden und Studierenden als Kunden in den wissenschaftlichen Einrichtungen orientiertes Dienstleistungsangebot festgelegt werden.

Dabei ist auch zu klären, welche Angebote als Grunddienstleistungen bewusst ohne Entgelte, welche mit nur regulierenden Entgelten und welche als Mehrwertdienste teil- oder vollkostendeckend angeboten werden sollen. (Eine an der Universität bereits flächendeckende Kostenrechnung wird gerade um eine Leistungsrechnung nach Kostenträgern ergänzt, so dass das dafür notwendige Instrumentarium zur Verfügung stünde.)

#### *Koordination, Kooperation, Nutzervertretung*

Die an der Universität Oldenburg zur Zeit durchgeführte Organisationsreform des Wissenschaftsbereiches bietet gute Voraussetzungen, um künftig mit den Fakultäten, Instituten und Zentren verbindlicher und kompetenter zusammenzuarbeiten. Analog zur Professionalisierung des Hochschulmanagements auf Präsidiumsebene werden auch in den Fakultäten neue Managementstrukturen mit erweiterter Kompetenz nach dem neuen NHG (Dekanate) aufgebaut. Dabei sind als Ansprech- und Kooperationspartner IuK-Beauftragte aller wissenschaftlichen Organisationseinheiten vorzusehen, aus deren Kreis auch ein Gremium zur Vertretung der Nutzerinteressen kompetent gebildet werden kann. Anstelle der bisherigen Senatskommissionen für die Bibliothek und für Infrastruktur, Datenverarbeitung und Bau soll eine IuK-Kommission gebildet werden, die sich mit dem Vorstand des sic! regelmäßig berät und Empfehlungen zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Dienstleistungen erarbeitet.

Die Zusammenarbeit des sic! mit dem Wissenschaftsbereich ist somit zum einen durch eine Arbeitsbeziehung des sic! mit allen IuK-Beauftragten der wissenschaftlichen Einrichtungen und ihren Mitgliedern geprägt, zum anderen werden die Nutzerinteressen durch einen kleinen Kreis der IuK-Beauftragten als IuK-Kommission kompetent vertreten. Die IuK-Kommission nimmt insbes. Stellung zu dem jährlichen Entwicklungs- und Planungsbericht.

Für innovative Entwicklungen des sic! sollen „public-private-partnerships“ und Drittmittel-Projekte angestrebt werden. Hierfür bestehen auch mit dem Institute for Science Networking GmbH (Prof. Dr. Hilf) und dem FuE-Bereich „Multimedia- und Internet-Informationsdienste“ (Prof. Dr. Appelrath) des An-Instituts OFFIS gute Voraussetzungen. Das BIS hat in der Vergangenheit und auch aktuell mit dem ISN und dem OFFIS bereits in diversen Projekten zusammen gearbeitet. Insbesondere auf dem

Gebiet des elektronischen Publizierens (DFG-Projekt GAP<sup>26</sup> und EU-Projekt FIGARO<sup>27</sup> des BIS) ergibt sich zusammen mit den Projekten des ISN<sup>28</sup> und des OFFIS<sup>29</sup> ein Kompetenzschwerpunkt in Oldenburg, der noch weiter ausgebaut werden kann.

### 3.1.3 Konzept zur technischen Integration der IT- und Informationssysteme

Mit dem sic! soll die bisher auf verschiedene Bereiche der Universität verteilte Zuständigkeit für die IT- und Informationssysteme zusammengefasst werden. Damit soll

- eine bessere Koordination der eingesetzten IT- und Informationssysteme,
- eine Abstimmung der Schnittstellen zwischen den verschiedenen Systemen,
- eine weniger redundante Datenhaltung,
- die effiziente Erfassung von Daten und
- letztlich eine virtuelle Integration der verschiedenen eingesetzten Systeme

erreicht werden. Erst dann wären die Voraussetzungen für die Schaffung integrierter Arbeitsumgebungen für Lehrende, Studierende und das Verwaltungspersonal gegeben.

Bisher erfolgte die Abstimmung nur unzureichend zwischen den verschiedenen Bereichen mit dem Ergebnis, dass z.B. ein Datenaustausch zwischen der Vorlesungsverzeichnis-Datenbank und dem Lernmanagementsystem Blackboard nicht vorgesehen ist. Ebenso soll zwischen den in Blackboard gespeicherten selbst entwickelten Lehr-Lerneinheiten und den Angeboten der digitalen Bibliothek des BIS eine Integration und Verknüpfung erfolgen. Hierzu gibt es bereits das Projekt LEBONED<sup>30</sup> des OFFIS, mit dem das sic! zusammenarbeiten soll. Auch sind die Möglichkeiten des in der Verwaltung für verschiedene Funktionen eingesetzten SAP/R3-Systems bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Insbesondere der Datenaustausch mit anderen Systemen, wie z.B. dem integrierten Bibliotheksautomatisierungssystem, soll über die z. T. bereits vorhandenen Schnittstellen realisiert werden (siehe Beispielprojekt 1 in Abschnitt 3.1.5.1).

Eine wesentliche Grundvoraussetzung für die virtuelle Integration der verschiedenen Systeme liegt in einem noch zu schaffenden einheitlichen Identifizierungs- und Autorisierungsdienst. Hierfür soll eine LDAP-Infrastruktur sowie eine Public Key Infrastructure mit digitaler Signatur geschaffen werden (siehe Beispielprojekt 3 in Abschnitt 3.1.5.3).

Die vom sic! zu leistenden technischen Integrationsvorhaben haben nicht nur mehr Effizienz und Effektivität zum Ziel, sondern sollen auch eine nutzerfreundlichere Infrastruktur der IT- und Informationssysteme zum Ergebnis haben.

### 3.1.4 Konzept zur organisatorischen Umsetzung (Organisationsentwicklungsprozess)

Für die Realisierung des Projektes ist das Konzept zur organisatorischen Umsetzung ganz entscheidend. Dabei ist entsprechend den Ausschreibungsbedingungen zwischen verschiedenen Phasen zu unterscheiden:

- Phase 0: Grobplanung des Konzeptes für die Organisationsentwicklung (= vorliegender Antrag)
- Phase 1: Detailplanung des Konzeptes für die Organisationsentwicklung
- Phase 2: Realisierung der Organisationsentwicklung mit prozessbegleitender Planung.

---

<sup>26</sup> <http://www.gap-c.de>

<sup>27</sup> <http://www.figaro-europe.net/>

<sup>28</sup> Liste der vom ISN durchgeführten und laufenden Projekte: [http://www.isn-oldenburg.de/projekte\\_ger.html](http://www.isn-oldenburg.de/projekte_ger.html)

<sup>29</sup> Liste der vom OFFIS – FuE-Bereich Multimedia und Internet-Informationdienste (Prof. Dr. Appelrath) durchgeführten und laufenden Projekte: <http://www.offis.de/projekte.htm#mi>

<sup>30</sup> Siehe zu dem im DFG-SP-Programm „V<sup>3</sup>D<sup>24</sup>“ laufenden Projekt „LEBONED“: <http://www.offis.de/leboned/>

Diese Unterscheidung muss in jedem Planungsschritt allen Beteiligten bewusst gemacht werden, damit die Betroffenen nicht bereits Ängste zu einem Zeitpunkt entwickeln, in dem es gerade um die Gestaltung und die Beteiligung an der Planung dieses Prozesses geht.

Denn in jedem Veränderungsprozess entsteht auf den verschiedenen Ebenen der Beteiligten Verunsicherung und in vielen Fällen auch Angst vor der Veränderung. Auch die an den britischen Universitäten bei der Zusammenlegung ihrer Einrichtungen gemachten Erfahrungen bestätigen dies. Daher ist es zwingend erforderlich, eine Akzeptanz für den Veränderungsprozess schon sehr früh gezielt zu erreichen. Dies setzt eine den o.g. Phasen entsprechende Beteiligung der Betroffenen voraus.

Die Akteure der Organisationsentwicklung sind dabei nicht nur zu informieren, sondern zu involvieren, damit sie zu Subjekten des Prozesses werden. Dies kann nur gelingen, wenn dafür eine umfassende und transparente Planung für die Beteiligung in den verschiedenen Phasen erstellt wird. An dieser Planung selbst sind die Akteure auch unmittelbar zu beteiligen, damit es *ihr* Planungsprozess wird.

Insofern sind die nachfolgenden Konzepte zum Vorgehen, zur internen und externen Beteiligung auch wesentliche Elemente des Projektkonzeptes insgesamt und den sich daraus ableitenden Arbeitspaketen im Arbeitsplan.

#### 3.1.4.1 Stufenplan

Die Detailplanung der Organisationsentwicklung in Phase 1 soll in folgenden Stufen erfolgen:

##### *Stufe 1: Detailplanung der Dienstleistungen und der Leitungsstruktur*

Ausgehend von einer Bestandsaufnahme der bisher getrennt angebotenen Dienstleistungen ist der Katalog der vom sic! angebotenen Dienstleistungen zu erstellen. Dazu gehören sowohl alte, bisher angebotene, als auch neue Angebote, die insofern sowohl qualitativ, aber auch quantitativ zu planen sind. Dieser Dienstleistungskatalog sollte durch Focus-Gruppen überprüft werden.

In einem frühen Stadium der Phase 1 sind die Leitungsstruktur des sic! und das Verhältnis des sic! zum Präsidium sowie die Kooperationsbeziehung mit dem Wissenschaftsbereich zu detaillieren.

##### *Stufe 2: Organisations- und Personalplanung*

Die Aufbau- und die Ablauforganisation des künftigen sic! sind, ausgehend von dem in diesem Antrag vorgelegten Grobkonzept, zu detaillieren. Ziel muss es dabei sein, schon zu einem frühen Zeitpunkt die Bildung von Teams für die verschiedenen Bereiche erkennbar zu machen. Dies ist auch deshalb wichtig, um konkrete Vorstellungen zu dem Konzept bei allen betroffenen Mitarbeitern/innen möglichst sehr früh zu entwickeln. Nur so kann deren Sachverstand in die Planung einfließen.

Die Personalplanung und -entwicklung sind eine der schwierigsten Aufgaben. Gerade in diesem Bereich wird eine externe Beteiligung und Moderation in beiden Phasen auf jeden Fall einzuplanen sein.

##### *Stufe 3: Detailplanung für das Raumkonzept und die Budgets*

Bisher auch räumlich verteilte Zuständigkeiten sollen entsprechend dem Konzept für den Bereich Nutzerdienste des sic! auch räumlich konzentriert werden. Dies setzt eine Planung der baulichen und räumlichen Möglichkeiten voraus. Die Realisierungsmöglichkeiten müssen in einer Finanz- und Investitionsplanung, die sowohl eigene als auch mit dem Hauptantrag einzuwerbende Ressourcen umfasst, detailliert werden.

##### *Stufe 4: Detailplanung der Beispielprojekte*

Die in diesem Antrag skizzierten Beispielprojekte sind näher auszuarbeiten, um dann die Entscheidung zu treffen, welche Vorhaben in den Hauptantrag übernommen werden sollen.

### *Stufe 5: Zeit- und Ressourcenplanung*

Für sämtliche Planungen sind die dafür erforderlichen personellen und sächlichen Ressourcen sowie die Investitionen zu erheben. Schließlich ist ein genauer Zeitplan für das Gesamtprojekt zu erstellen.

#### **3.1.4.2 Konzept zur Projektorganisation und internen Beteiligung**

Für die Projektplanung wird derzeit folgende Struktur vorgesehen:

- **Projektleitung:**  
Die hauptamtliche Vizepräsidentin für Finanzen und Personal übernimmt die Projektleitung.
- **Projektgruppe:**  
Die Leiter der bisherigen Einrichtungen (HRZ, BIS, Dez. „Planung / DV Verwaltung“) übernehmen als Mitglieder der Projektgruppe die eigentliche Projektarbeit. Sie werden dabei von einem externen Experten unterstützt.
- **Projektbeirat:**  
Der „Steuerkreis für Digitale Medien“ soll als Projektbeirat für das Gesamtprojekt fungieren. An dessen Sitzungen nehmen auch die Mitglieder der Projektgruppe, die Projektleiterin und eine Vertreterin des Personalrats sowie die Frauenbeauftragte teil.

Aufgabe des Projektbeirates wird es sein, die Projektleitung und die Projektgruppe zu beraten. Der Projektbeirat ist dazu gut geeignet, da darin kompetente Vertreter der Dienstleistungseinrichtungen und des Wissenschaftsbereichs vertreten sind.

Darüber hinaus sollen Konzepte für die Beteiligung von Lehrenden und Studierenden an der Projektplanung entwickelt werden (Focusgruppen).

Für die aktive Beteiligung der Mitarbeiter/innen (siehe Abschnitt 3.1.4) ist in Phase 1 ein umfassendes Konzept zu erarbeiten.

#### **3.1.4.3 Konzept zur externen Beteiligung und Evaluation**

Sowohl für die Phase 1 als auch für die Phase 2 ist die Beteiligung externer Berater und Gutachter vorgesehen. Konkret sind bereits Gespräche mit Graham Bullpit (Sheffield Hallam Univ.), Karen Stanton (Nottingham Univ.) und Prof. Dr. Hans E. Roosendaal (Univ. Twente) geführt worden - Zusagen für deren Beteiligung liegen bereits vor (siehe Anlagen 2, 3 und 4). Während die Erstgenannten in Phase 1 das zu erstellende detaillierte Gesamtkonzept begutachten sollen, soll Prof. Dr. Hans E. Roosendaal den Planungsprozess durch seine Mitarbeit in der Projektgruppe und im Projektbeirat mitgestalten.

Darüber hinaus sollen zu einzelnen Fragen und Prozessstufen externe Gutachter, Berater oder Moderatoren einbezogen werden.

Für das Hauptprojekt in Phase 2 ist ein Evaluationskonzept zu erarbeiten. Hierbei soll es sowohl eine interne als auch eine externe Evaluation geben, die nicht erst am Ende der gesamten Projektlaufzeit durchzuführen sind, sondern bereits Zwischenergebnisse zu bewerten haben.

### **3.1.5 Erprobung des Integrationsmodells an Beispielprojekten**

Im Folgenden werden drei Projektbeispiele kurz skizziert, die für die Erprobung des neuen Organisationskonzepts geeignet erscheinen und die sowohl für die Universität Oldenburg von großem Nutzen sind, als auch einer modellhaften Problemlösung für andere Universitäten dienen können. In der Stufe 1 der Förderung sollen diese Projektbeispiele detailliert geplant werden (Analyse, Ziele, Arbeitsplan, Ressourcen), um zu entscheiden, ob für Stufe 2 der Förderung alle drei, zwei oder nur ein Projekt beantragt werden sollen. Insofern ist die nachfolgende Darstellung der drei Beispielprojekte keine nach Prioritäten.

#### **3.1.5.1 Projekt 1: Integrierte Web-basierte Datenbankanwendungen**

Die im Abschnitt 3.1.3 angestrebte technische Integration der IT- und Informationssysteme soll in diesem Beispielprojekt durch die Einrichtung eines flexibel einsetzbaren Teams für Programmierarbeiten und Web-basierte Datenbankanwendungen erreicht werden. Damit soll das

Informationsmanagement in Lehre, Forschung und Verwaltung effizienter und effektiver gestaltet werden, indem

1. die Möglichkeiten des Datenaustausches und der virtuellen Integration verschiedener Systeme über das Web / Intranet ausgeschöpft werden,
2. neue Web-basierte Dienstleistungsangebote entwickelt werden,
3. für Datenbankanwendungen in Lehre und Forschung integrierte Lösungen entwickelt werden.

Das Informationsmanagement der Universitätsverwaltung, der zentralen Einrichtungen und der wissenschaftlichen Einrichtungen ist in den Beziehungen zueinander derzeit gekennzeichnet durch

- den Einsatz verschiedener dedizierter Systeme (z. B. SAP/R3 mit diversen Modulen, HIS-Systeme, Datenbanksystem für das Vorlesungsverzeichnis, LMS Blackboard, Bibliothekssystem Urica, Datenbanken mit Ressourcen der Digitalen Bibliothek ...),
- eine dabei redundante Datenerfassung und -speicherung,
- fast keinen Datenaustausch zwischen den Systemen über definierte Schnittstellen,
- die mangelnde Integration von Informationsressourcen für Lehre, Studium und Forschung,
- die unzureichende Ausschöpfung des Web und des Intranet in ihren Möglichkeiten für die Verbesserung der Verwaltungsabläufe und Geschäftsprozesse zwischen den universitären Einrichtungen,
- die Dominanz statischer Web-Angebote an Stelle interaktiver und Datenbank-gestützter Anwendungen.

So ist zum Beispiel im Bereich von Lehre und Studium folgende Situation festzustellen:

- Die Planung der Lehrveranstaltungen erfolgt zunächst unter Berücksichtigung der Lehrdeputate und der Studieninhaltsordnungen in den Fächern (Instituten) und Fakultäten.
- Das so dezentral in einer Datenbank erstellte Vorlesungsangebot wird anschließend zentral auf Räume und Zeiten verteilt, jedoch ohne zugleich den Bedarf der medientechnischen Ausstattung der Veranstaltungsräume hinreichend zu berücksichtigen.
- Wiederum dezentral erfolgt anschließend durch die Lehrenden eine Kommentierung ihrer Veranstaltungen (Gliederung, Ablaufplan, Literaturhinweise ...).
- Die Bibliothek richtet auf Anforderung der Lehrenden ggf. einen Handapparat mit der in der Veranstaltung zu lesenden Literatur ein.
- Nicht vorhandene Literatur beschafft sie mit dem Erwerbungsmodul ihres Urica-Systems für den Handapparat.
- Die Rechnungsdaten zu den gelieferten Büchern werden noch einmal im Haushaltsdezernat für das SAP/R3-System erfasst.
- Skripte zu der Veranstaltung werden ggf. analog gedruckt oder künftig zunehmend mehr über das LMS Blackboard den Studierenden zur Verfügung gestellt, was wiederum die Einrichtung der Lehrveranstaltung in dem LMS durch den Lehrenden voraussetzt, verbunden mit einer nochmaligen Erfassung der Daten zu der Veranstaltung.
- Neben der Bereitstellung von Lehr- und Lernmaterialien des Lehrenden (Präsentationen etc.) im LMS Blackboard stehen in der Digitalen Bibliothek weitere Angebote für die Studierenden zur Verfügung, ohne jedoch damit verknüpft zu sein.
- Seminaufgaben, Musterlösungen, Hausarbeiten, Klausuren und ihre Ergebnisse werden ggf. ebenfalls mit dem LMS verwaltet und dort gespeichert.
- Aus einzelnen, qualitativ besonders guten Lehrmaterialien und -texten können ggf. auch Publikationen entstehen, die dann als Print- oder elektronische Publikation im

Universitätsverlag verlegt werden sollen.

In diesem Beispielprojekt soll von dem neuen Team u. a.

- die Datenhaltung und die mit ihr verbundenen Geschäftsprozesse analysiert werden,
- die Nutzung und ggf. Neuentwicklung von Schnittstellen geplant werden,

um bei größtmöglicher Redundanzfreiheit in der Datenhaltung die Effizienz der Geschäftsprozesse zu erhöhen und die Nutzerfreundlichkeit der Systeme in ihrem Zusammenspiel zu verbessern.

Auch mit der Optimierung der bisher eingesetzten Systeme ist das Potenzial Web-basierter Dienstleistungen bei weitem noch nicht ausgeschöpft. In dem Beispielprojekt soll das neue Programmiererteam auch bisher konventionelle papiergebundene Verfahren oder einfache, statische Web-basierte Verfahren durch interaktive Web-Dienstleistungsangebote ersetzen, die auch einen Datenimport in vorhandene Systeme erlauben. Zum Beispiel werden heute im Intranet verschiedene Formulare als doc- oder pdf-Dateien angeboten, die durch Webformulare und einen Datenimport in entsprechende Datenbanken ersetzt werden könnten (z. B. Reisekostenantrag und –abrechnung).

Daneben gibt es auch in den wissenschaftlichen Einrichtungen einen neuen Bedarf nach Programmierkapazität für verschiedenste Zwecke, die mit einfachen Web-basierten Datenbanklösungen (LAMP) zu entwickeln wären (z. B. datenbankgestützte Verwaltung von Tagungen, dynamische aus der in der Katalogdatenbank geführten Hochschulbibliographie erzeugte persönliche Veröffentlichungslisten).

Das Konzept einer integrierten Service-Einrichtung erlaubt es in diesem Beispielprojekt, sowohl bestehende Systeme in ihrem Einsatz zu optimieren, als auch flexibel und orientiert am Bedarf der Nutzer im Verwaltungs- und Wissenschaftsbereich schnell und kurzfristig neue Lösungen zu entwickeln, die hoch effektiv und effizient heute gängige Techniken nutzen.

Diese Arbeiten sind die Voraussetzung dafür, dass integrierte Arbeitsumgebungen für Lehrende und Studierende entwickelt werden können, die sowohl die Nutzung und Produktion wissenschaftlicher Informationsressourcen als auch die Managementsysteme für den akademischen Betrieb integrieren sollen.

### 3.1.5.2 Projekt 2: Integrierte Kompetenzvermittlung an Studierende und Lehrende

Für die Entwicklung von Angeboten zur Qualifikation in den Bereichen IT-, Informations- und Medienkompetenz für Lehrende und Studierende sind an der Universität Oldenburg verschiedene Einrichtungen zuständig, die bisher, wenig koordiniert, jeweils Teilbereiche des Gesamtbedarfs decken.

Ziel des Projektes ist die Erstellung eines integrierten Angebots in einem einheitlichen Gesamtkonzept durch die Bündelung der in den beteiligten Einrichtungen zur Verfügung stehenden Qualifikationen. Es soll ein zielgruppenorientiertes, breit gefächertes modularisiertes Angebot von Schulungen und Tutorials in enger Abstimmung mit dem Bedarf der verschiedenen Fachdisziplinen entstehen.

Im Rahmen des Projekts sind hierzu die folgenden Aspekte zu erarbeiten:

- Zielgruppen:

Für Studierende, Lehrende, Mitarbeiter/innen, Multiplikatoren müssen detaillierte Profile entwickelt werden, um deren entsprechende Randbedingungen und Bedürfnisse festzuhalten. So hat sich bereits bei der Lehrendenfortbildung<sup>31</sup> gezeigt, dass pauschale Kursangebote schlecht angenommen werden und Angebote, die auf persönlichen Kontakten basieren, weitaus erfolgreicher sind.

- Inhalte:

Das folgende Spektrum von Qualifikations- und Kompetenzvermittlungsangeboten soll abgedeckt werden:

---

<sup>31</sup> Das Kursmodulssystem des Projekts „Multimedia in der Lehre“ ist durch ein On-Demand-Verfahren ersetzt worden: <http://www.lernwerkstatt-ml.uni-oldenburg.de/angebote/index.html>

- Basiswissen im Bereich von IT-Kompetenz bezogen auf universitäre Infrastruktur<sup>32</sup>
- IT-Kompetenz in Standardanwendungen und -programmen, wie z.B. WWW, E-Mail, Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, u.ä..<sup>33</sup>
- Medienkompetenz im Umgang mit spezielleren Produktionsumgebungen, z.B. zur Erstellung von Webseiten, Multimedia und Präsentationen<sup>34</sup>
- Informationskompetenz durch den Aufbau von Schlüsselqualifikationen, die zur selbständigen Umsetzung des erworbenen Wissens befähigt, z.B. bei der Recherche in Datenbanken und im Internet, bei der Bewertung und Verarbeitung von Rechercheergebnissen.<sup>35</sup>
- Technik:

Das im Rahmen des Projekts zu entwickelnde Schulungsangebot berücksichtigt unterschiedliche Präsentationsformen und didaktische Techniken.

Neben traditionellen Kursen werden Tutorials angeboten, die das eigenständige Erarbeiten von Themen zum Schwerpunkt haben. Diese können teilweise oder vollständig Web-basiert<sup>36</sup> entwickelt werden und für das Selbststudium oder in Kombination mit anderen Kursformen Anwendung finden. Das Angebot wird durch individuell zugeschnittene Einzelschulungen insbes. für Lehrende komplettiert.

#### *Stärken der Integration*

Bei einem integrierten Konzept von Kompetenzvermittlung werden vor allem aus Benutzersicht Verbesserungen erreicht. So wird die Präsentation und Verwaltung der Angebote in einem gemeinsamen Portal eine Erleichterung für den Nutzereinstieg bedeuten. Die Entwicklung von gemeinsamen Standards (inhaltlich und technisch) für Materialien, Lehreinheiten, Tutorials und Schulungen gewährleistet die einheitlich gute Qualität der Angebote. Schließlich ist es wichtig, eine breite Öffentlichkeit für die Angebote zu schaffen. Dies wird durch ein gemeinsames Marketing-Konzept ermöglicht.

#### 3.1.5.3 Projekt 3: Universitäre Nutzerverwaltung

Zur Zeit werden Benutzer, deren Verwaltungsdaten und Berechtigungen je nach Anforderungen der entsprechenden Organisationseinheiten in der Universität in mehreren voneinander getrennten Systemen verwaltet.

Daher hat jeder Benutzer bei der Anmeldung in verschiedenen Diensten jeweils verschiedene Kennungen und zugehörige Passwörter, z. B. für

- die Benutzung von E-Mail-Konten (Rechenzentrum),
- die Benutzung von PC-Clustern und Server (Rechenzentrum),
- die Verlängerung von ausgeliehenen Büchern und andere Bibliotheksdienste,
- den Zugang zum Internet der Universität über Telefon-, WLAN oder Kabel-Verbindungen (Rechenzentrum).

---

<sup>32</sup> Dieses Angebot wurde bisher im wesentlichen vom Hochschulrechenzentrum (HRZ) erstellt.

<sup>33</sup> Hierzu gibt es Angebote des HRZ, des Zentrums für Wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) und des BIS

<sup>34</sup> In diesem Bereich bieten sowohl HRZ, BIS, ZWW und die Lernwerkstatt für multimediales Lehren Kurse an.

<sup>35</sup> Dieses Angebot wird schwerpunktmäßig vom BIS erstellt.

<sup>36</sup> Als Beispiele seien hier das unter Beteiligung von Oldenburger Hochschuleinrichtungen laufende e13-Projekt zur „Entwicklung und Erprobung von Web-basierten Fernstudienkursen für die Lehrer-Aus- und Weiterbildung“ oder das LOTSE-Projekt der ULB Münster als Web-basiertes Navigations- und Schulungssystem für Fachinformation genannt.

Alle Organisationseinheiten (Rechenzentrum, Verwaltung, Bibliothek) verwalten diese Kennungen sowie mögliche Berechtigungen für die jeweiligen angebotenen Dienste und pflegen die dazugehörigen Personenstammdaten.

Dadurch werden einige dieser Daten redundant verwaltet. Schnittstellen für einen Datenaustausch unter Beachtung der rechtlichen Vorschriften existieren nicht.

In diesem Beispielprojekt soll eine weitgehend integrierte universitäre Nutzerverwaltung aufgebaut werden, die folgenden Anforderungen genügen soll:

- Jede Person hat *eine* elektronische Kennung (login/passwort) für die Benutzung *aller* universitären Dienstleistungen, die eine Identifizierung erfordern.
- Die verschiedenen Organisationseinheiten sind jeweils nur für ihre Bereiche der Personendaten verantwortlich. Andere universitäre Organisationseinheiten können unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Bestimmungen bereits vorhandene Daten nutzen. Beispielsweise sollte die Bibliothek auf Adressdaten zurückgreifen können, die vom Immatrikulationsamt oder von der Personalverwaltung gepflegt werden.

Neben der Verwaltung der personenrelevanten Daten erfordern Geschäftsabläufe Mechanismen, die die Authentizität des Dienstes und die Authentizität der beteiligten Nutzer gewährleisten. Diese Dienste werden - in Anlehnung an die benutzten Verfahren - PKI-Dienste (Public Key Infrastructure) genannt. Im Rahmen des Projektes soll die Universität eine Zertifizierungsinstanz (Certification Authority, CA) unter dem Dach des DFN-PCA werden, um notwendige Dienste selbst zertifizieren zu können. Auch das Nutzerverzeichnis kann auf der Basis von zertifizierten LDAP-Servern (Lightweight Directory Access Protocol ) aufgebaut werden.

Diese zentralen Dienste bilden einen Teil der notwendigen Infrastruktur, mit der neue Dienste in Form von bereichsübergreifenden Geschäftsabläufen möglich werden.

Eine Umsetzung soll in mehreren Phasen erfolgen:

- Festlegung der Datenstrukturen und Berechtigungen für den Zugriff auf diese Daten unter Beachtung der rechtlichen Fragen,
- Planung der technischen Umsetzung (Anbindung an existierende Systeme, mögliche Schnittstellen),
- stufenweise Implementierung.

## **3.2 Arbeitsprogramm**

### **3.2.1 Detailplanung des Integrationskonzeptes**

In allen nachfolgend beschriebenen Arbeitspaketen (AP) sollen Erfahrungen aus Großbritannien (Univ. Birmingham, Sheffield Hallam, Nottingham) und den Niederlanden (Univ. Twente) bei der Einrichtung eines CIO und bei der Integration sowie bei dem Prozess der Organisationsentwicklung einfließen. Dazu soll zu Beginn des Projektes die Projektgruppe mehrtägige Besuche bei diesen Einrichtungen durchführen. Dabei sind vor Ort und in der anschließenden Auswertung Stärken und Schwächen der realisierten Lösungen festzuhalten.

#### *AP 0: Aufbau der Projektorganisation*

- Einrichtung und Konstituierung der Projektgruppe und des Projektbeirats
- Aufbau des Projektmanagements (BSCW Workspace)
- Werkverträge für externe Berater
- Ggf. bei Auflagen der DFG: Überarbeitung des Projekt- und Zeitplanes

Ergebnisse: Projektgruppe, Projektbeirat, BSCW Workspace, Werkverträge

*AP 1: Definition der Dienstleistungen des sic!*

- Bestandsaufnahme der bisherigen Dienstleistungen ergänzend zum bestehenden Katalog
- Festlegung der Dienstleistung des sic! (1. Entwurf)
- Rückkoppelung mit Fokusgruppen aus verschiedenen Nutzerbereichen (Studierende, Lehrende, Verwaltungspersonal)
- Überarbeitung (2. Entwurf)
- Rückkoppelung mit externen Experten (Vorstellung und Hearing mit Karen Stanton, Graham Bulpitt, Hans E. Roosendaal)

Ergebnis: Katalog der vom sic! anzubietenden Dienstleistungen

*AP 2: Detailplanung des Organisationskonzeptes*

- Entwurf der Aufbau- und Ablauforganisation des sic!
- Rückkoppelung mit externen Experten (s.o.)

Ergebnisse: Schemata und Beschreibung zur Aufbau- und Ablauforganisation des sic!

*AP 3: Definition des Leitungskonzeptes*

- Entwurf der Kompetenzstrukturen: Präsidium – sic! (CIO – Geschäftsführer/in – Vorstand)
- Rückkoppelung mit externen Experten (s.o.)
- Auswertung im Präsidium

Ergebnisse: Beschluss des Präsidiums über Leitungsstruktur des sic!, Aufgaben- und Kompetenzdefinitionen für CIO, Geschäftsführer/in und Vorstand

*AP 4: Festlegung der Kooperationsstrukturen des sic! mit dem Wissenschaftsbereich*

- Entwurf der Kooperationsstrukturen zusammen mit den Dekanen/innen:
  - Rolle der IuK-Beauftragten auf Fakultäts- und Institutsebene, bzw. in Zentren, Verwaltung
  - Muster für Service Level Agreements
  - Definition der Aufgaben und Zusammensetzung der IuK-Kommission

Ergebnis: Beschluss des Präsidiums über Kooperationsstrukturen

*AP 5: Festlegung und Feinplanung der Beispielprojekte (Phase 2)*

- Einrichtung von drei Planungsgruppen für die Beispielprojekte
- Entwurf von Projektplänen
- Begutachtung der Projektpläne (ggf. auch extern)
- Entscheidung über die Beispielprojekte (ob für Phase 2 zu beantragen)

Ergebnis: Projektplan/-pläne für den Hauptantrag

### 3.2.2 Detailplanung des Umsetzungskonzeptes

*AP 6: Planung der internen Beteiligung zur Umsetzung*

- Entwurf eines Konzeptes zur internen Beteiligung
  - Verfahrensschritte und Beteiligungsregeln

- Maßnahmen zur Information der Mitarbeiter/innen und der Hochschulöffentlichkeit über Ziele und Verfahren der Organisationsreform

Ergebnis: Konzept zur Beteiligung der Mitarbeiter/innen bei der Umsetzung

*AP 7: Planung der externen Beteiligung zur Umsetzung*

- Vorbereitung der Einbeziehung von Moderatoren in den OE-Prozess und von Fachexperten in die Begutachtung von Einzelfragen
- Entwurf eines Evaluationskonzeptes (während *und* am Ende des Prozesses)

Ergebnis: Konzept zur externen Begleitung des Projektes und der laufenden Evaluation

*AP 8: Stufenplanung für die Umsetzung*

- Entwurf von Stufenplänen (auch zeitlich):
  - Personaleinsatzplanung und Verfahren für Teambildung
  - Planung der Personalentwicklung
  - Bau- und Umzugsplanung

Ergebnis: Konzept über Verfahren und Abfolge der Organisations- und Personalentwicklung

*AP 9: Termin- und Ressourcenplanung für Phase 2*

- Entwurf eines Zeitplans
- Entwurf eines Kostenplans

Ergebnis: Zeit- und Kostenplan

*AP 10: Erstellung des Antrages für Phase 2*

- Zusammenstellung der Projektplanungsergebnisse zu einem Antragsentwurf
- Begutachtung des Antragsentwurfs durch einen externen Gutachter

Ergebnis: Beschluss des Präsidiums, Projektantrag an die DFG



## 4 Beantragte Mittel

### 4.1 Personalbedarf

- entfällt -

### 4.2 Wissenschaftliche Geräte

- entfällt -

### 4.3 Reisen

Reisekosten entstehen zum einen für die Mitglieder der Oldenburger Projektgruppe, zum anderen für die externen Berater und Gutachter. Im Einzelnen sind folgende Reisen geplant:

- Besuche integrierter Service-Einrichtungen in Großbritannien und den Niederlanden:
  - Besuch des Learning Centre der Sheffield Hallam Univ. und der Information Services der Univ. Birmingham und der Univ. Nottingham (Großbritannien):  
6 Personen mit Aufenthaltsdauer von 8 Tagen (Flug, Unterkunft, Fahrtkosten, Tagegeld) kalkuliert mit 1.300 € pro Person: 7.800 €
  - Besuch des DINKEL der Univ. Twente (Niederlande):  
6 Personen mit Aufenthaltsdauer von 3 Tagen (Bahnfahrt, Unterkunft, Tagegeld) kalkuliert mit 410 € pro Person: 2.460 €
  - 2 Reisen an deutsche Universitäten von 2 Oldenburger Mitarbeitern/innen zur Klärung von technischen Einzelfragen mit Aufenthaltsdauer von je 2 Tagen kalkuliert mit 250 € pro Person: 1.000 €
- Reisen der Berater und Gutachter nach Oldenburg:
  - 8 Reisen von Prof. Dr. H. E. Roosendaal mit Aufenthaltsdauer von insgesamt 16 Tagen kalkuliert mit 250 € pro Reise: 2.000€
  - 2 Reisen von Karen Stanton und Graham Bulpitt mit Aufenthaltsdauer von je 3 Tagen kalkuliert mit 600 € pro Person: 2.400 €
  - 2 Reisen weiterer Berater und Gutachter mit Aufenthaltsdauer von je 2 Tagen kalkuliert mit 250 € pro Person: 500 €
- **Summe der beantragten Reisekosten:** 16.160 €

### 4.4 Sonstige Kosten

An die externen Berater, Gutachter und Moderatoren sollen Werkverträge zur Durchführung der Beratung während der Konzept- und Antragerstellung vergeben werden, die zu honorieren sind.

Kalkuliert werden im Einzelnen dafür folgende Sachkosten:

- Begutachtung des Kataloges der sic!-Dienstleistungen, der Aufbau- und der Ablauforganisation des sic!:  
Prof. Dr. H. E. Roosendaal, Karen Stanton, Graham Bulpitt 6.000 €
- Mitarbeit in Projektgruppe und Projektbeirat:  
Prof. Dr. H. E. Roosendaal 22.000 €
- Begutachtung des Antrages für Phase 2:  
N.N.: 1.000 €
- Begutachtung zu technischen Einzelfragen in den Beispielprojekten:

N.N.	1.500 €
• Moderation der Personalplanung N.N:	3.000 €
• <b>Summe der beantragten Sachkosten für Werkverträge:</b>	<b>33.500 €</b>

## **5 Eigenleistung für die Durchführung des Vorhabens, sonstige Voraussetzungen**

### **5.1 Zusammensetzung der Arbeitsgruppe**

- **Projektleitung:**
    - Gerlinde Walter, Vizepräsidentin für Finanzen und Personal
  - **Mitglieder der Projektgruppe:**
    - Ltd. Bibliotheksdirektor Hans-Joachim Wätjen, Leiter des Bibliotheks- und Informationssystems (BIS)
    - Dipl.-Math. Benno Hubert, Kommissarischer Leiter des Hochschulrechenzentrums (HRZ)
    - Yorck Hener, Dezernent für Planung und DV der Verwaltung
    - Prof. Dr. Hans E. Roosendaal, Universität Twente
  - **Mitglieder des Projektbeirates (= bisheriger Steuerkreis für Digitale Medien):**
    - Vizepräsident für Forschung und Vorsitzender des Steuerkreises für Digitale Medien, Prof. Dr. Wolfgang Nebel
    - Ltd. Bibliotheksdirektor Hans-Joachim Wätjen, Leiter des Bibliotheks- und Informationssystems (BIS)
    - Dipl.-Math. Benno Hubert, Kommissarischer Leiter des Hochschulrechenzentrums (HRZ)
    - Dr. Ulrich Bernath, Leiter des Fernstudienzentrums (ZEF)
    - Dr. Dietrich Boles, Leiter des Content Engineering Lab (CELab) im Pilotverbundprojekt EPOLOS des E-Learning Academic Network Niedersachsen (ELAN)
    - Prof. Dr. Ulrich Kattmann, Direktor des Didaktischen Zentrums (DiZ)
    - Prof. Dr. Hans Kaminski, Direktor des Centre for Distributed E-Learning (CDL)
    - Prof. Dr. Hilke Günter-Arndt, Leiterin der Mediendidaktischen Arbeitsstelle (MeDiAs) im Didaktischen Zentrum (DiZ)
    - Prof. Dr. Dietmar Pfeifer, Dekan des Fachbereichs Mathematik
- zusätzlich:**
- Gerlinde Walter, Vizepräsidentin für Finanzen und Personal und Projektleiterin
  - Yorck Hener, Dezernent für Planung und DV der Verwaltung
  - Prof. Dr. Hans E. Roosendaal, Universität Twente
  - Vertreter/in des Personalrats
  - Frauenbeauftragte

## **5.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Die folgenden Einrichtungen haben sich bereit erklärt, ihre Erfahrungen während der Planung der Universität Oldenburg zu vermitteln und den OE-Prozess durch einen laufenden Informationsaustausch zu begleiten:

- Learning Centre, Sheffield Hallam Univ. (siehe Anlage 3)
- Information Services, Univ. of Nottingham (siehe Anlage 4)
- Information Services, Univ. of Birmingham (angefragt)
- Development Institute for Knowledge, Education and Learning (DINKEL), Univ. Twente (mündliche Zusage)

Im Falle der Bewilligung und Durchführung des Hauptprojektes in Phase 2 sollte eine enge Kooperation und ein Erfahrungsaustausch mit dem/den anderen bewilligten Projekt/en unbedingt verbindlich vereinbart werden.

## **5.3 Apparative Ausstattung**

- vorhanden -

## **5.4 Laufende Mittel für Sachausgaben**

Die sonstigen im Projekt anfallenden Sachausgaben werden von der Universität Oldenburg übernommen.

## **5.5 Sonstige Eigenleistungen und Voraussetzungen**

- entfällt -

# **6 Erklärungen**

## **6.1 Ausschließlichkeitserklärung**

Ein Antrag auf Finanzierung dieses Vorhabens wurde bei keiner anderen Stelle eingereicht. Wenn ich einen solchen Antrag stelle, werde ich die Deutsche Forschungsgemeinschaft unverzüglich benachrichtigen.

## **6.2 Unterrichtung des Vertrauensdozenten**

Der Vertrauensdozent der Universität Oldenburg, Prof. Dr. Walter Siebel, hat eine Kopie dieses Antrages zur Kenntnis erhalten.

# **7 Unterschrift**

Oldenburg, den 30. Oktober 2002

Gerlinde Walter

- Vizepräsidentin für Finanzen und Personal -

## **8 Verzeichnis der Anlagen**

Anlage 1: Broschüre „Nur einen Klick entfernt! Dienstleistungsnetzwerk für Digitale Medien an der Universität Oldenburg“

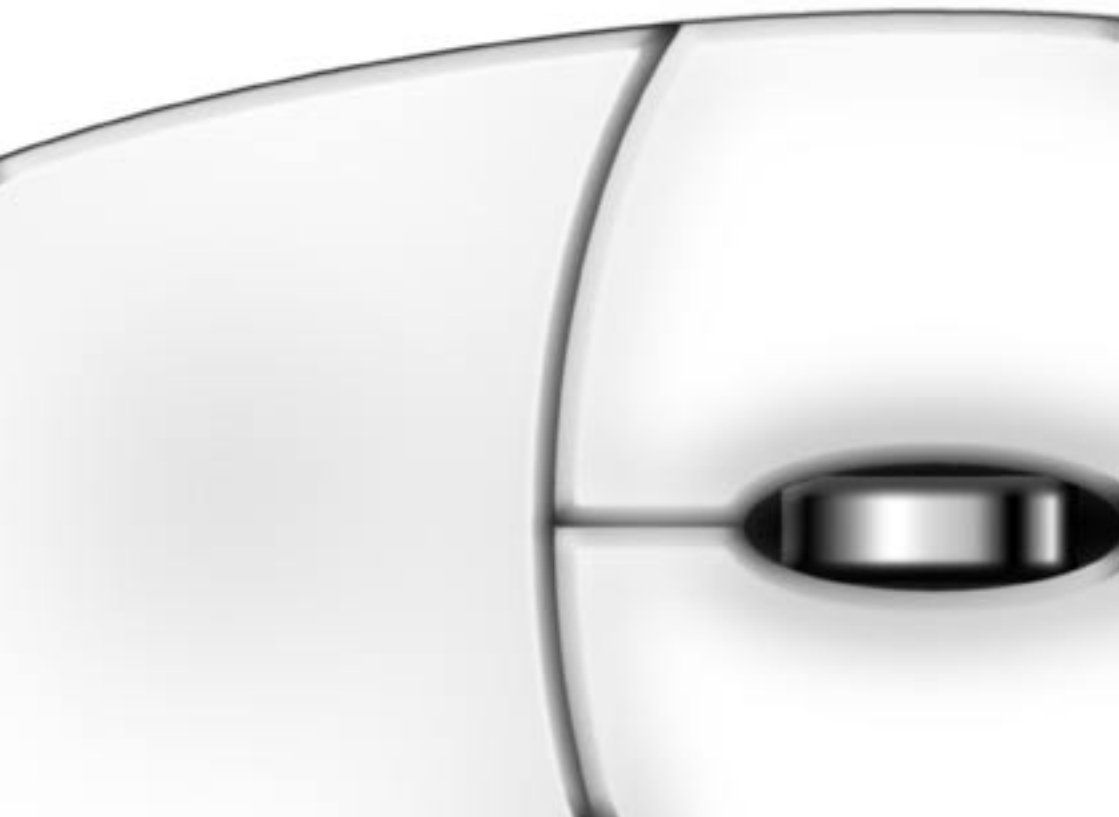
Anlage 2: Schreiben von Prof. Dr. Hans E. Roosendaal, Professor of Scientific Information, Univ. Twente

Anlage 3: Schreiben von Graham Bulpitt, Director, Learning Centre, Univ. Sheffield Hallam

Anlage 4: E-Mail von Stephen Pinfield, Assistant Director, Information Services, Univ. Nottingham

## NUR EINEN **KLICK** ENTFERNT

Dienstleistungsnetzwerk  
für Digitale Medien  
an der Universität Oldenburg



Der Einsatz digitaler Medien hat die Landschaft des wissenschaftlichen Kommunizierens und Publizierens nachhaltig verändert: Aus Lehre, Studium und Veröffentlichung schon heute kaum noch wegzudenken, schaffen digitale Informations- und Kommunikationsnetze die Voraussetzungen für zeit- und ortsunabhängige Zusammenarbeit.






Das neue Dienstleistungsnetzwerk für digitale Medien an der Universität Oldenburg will die Lehrenden bei der Produktion und dem Einsatz neuer Kommunikations- und Publikationsverfahren unterstützen. Zu diesem Zweck arbeiten verschiedene Organisationseinheiten eng zusammen.

### Dienstleistungen **auf einen Blick**

Ziel des Dienstleistungsnetzwerks ist es, Lehrenden verschiedene Dienstleistungen in den Bereichen eTeaching, eLearning und ePublishing anzubieten. Je nach Bedarf werden die Nutzer an kompetente Einrichtungen vermittelt und dort nach Kräften unterstützt.

Dieser Leitfaden soll Ihnen als Orientierungshilfe bei der Auswahl der von Ihnen benötigten Dienstleistungsangebote dienen. Sie spannen den Bogen von der multimedialen Ausrüstung von Veranstaltungsräumen über Hilfe und Schulung bei der Produktion eigener elektronischer Texte, Präsentationen, Videos etc. bis hin zur technischen Entwicklung und Umsetzung virtueller Studienangebote.

Mediendidaktische Angebote helfen beim sinnvollen und zielorientierten Einsatz der Neuen Medien in der Lehre. Für jede Dienstleistung nennt der Leitfaden Ihnen kompetente Ansprechpartner, die Ihr Anliegen aufnehmen und Sie beraten und unterstützen.

	<b>Digitale Medien- Ressourcen</b>	
	Multimedia-Seminarräume .....	4
	Medientechnische Betreuung in Hörsälen und Seminarräumen .....	5
	Beschaffung der Medien sowie Nutzung vorhandener Medien .....	5
	<b>Digitale Medien produzieren</b>	
	Texte .....	6
	Präsentationen .....	6
	Digitale Bild- und Grafikbearbeitung .....	6
	Druckservices .....	7
	Audio und Video .....	8
	Web-Seiten .....	8
	Interaktive CD-ROMs .....	8
	<b>Virtuelle Lernumgebungen</b>	
	Basisfunktionen für internet-basierte Kommunikation und Präsentation .....	9
	Einführende oder weitergehende Hilfe zu virtuellen Lernumgebungen .....	9
	Spezielle virtuelle Lernumgebungen .....	10
	<b>Schulungen zu Digitalen Medien</b>	
	Kurse zu Themen der Informations- und Medienbeschaffung .....	10
	Kurse und Beratung zu Medienproduktion und -einsatz .....	11
	<b>Medien- Didaktik</b>	
	Standardkurse .....	12
	Spezielle Kursangebote .....	12
	Veranstaltungsbegleitende Beratung und Unterstützung .....	13
	<b>Organisationsstruktur</b> des Netzwerkes .....	14
	<b>Gesamtkoordination</b> der Dienstleistungen für Digitale Medien, Kontakt .....	15



Hier erfahren Sie mehr über den Zugang zu Digitalen Medien sowie deren Einsatz in ausgewählten Veranstaltungsräumen.

*Wenden Sie sich bitte an*

### **Multimedia-Seminarräume**

<i>Heiko Feeken, Tel. 4301 Institut für Ökonomische Bildung ioeb@uni-oldenburg.de</i>	1 Seminarraum mit 8 vernetzten Computern und versenkbaren Monitoren, ab WS 02/03 noch ca. 20 % freie Zeiten
<i>Dr. Ulrike Daldrup, Tel. 2983 Lernwerkstatt für Multimediales Lehren; lernwerkstatt- ml@uni-oldenburg.de</i>	1 MM-Raum A2 2-215 (15 vernetzte Arbeitsplatzrechner, Flipchart, Weißwandtafel, Projektion auf berührungssensitive Tafel (Smartboard), Digitalkamera, Bildscanner), nach Vereinbarung für Lehrveranstaltungen nutzbar
<i>Martina Stamm, Tel. 4417 Zentrale Einrichtung Fernstudienzentrum zefsilva@uni-oldenburg.de</i>	2 Seminarräume (A3 1-106 und 109) mit 6 bzw. 8 vernetzten Computern und versenkbaren Monitoren inkl. didaktischem Netzwerk; ab SS 02 auch Videokonferenzanlage in A3 1-109, Mo.-Fr. bis 18 Uhr nach Vereinbarung für Lehrveranstaltungen nutzbar
<i>Christine Gläser, Tel. 2269 Abt. Benutzung im BIS ivs@bis.uni-oldenburg.de</i>	Schulungsraum B 147 mit 10 vernetzten Computern (max. 18 Plätze), Beamer, White Board; nach Vereinbarung für Lehrveranstaltungen bis 24 Uhr nutzbar
<i>Kim Braun, Tel. 4025 Werkstatt für Multimedia und elektronisches Publizieren im BIS multimedia@bis.uni- oldenburg.de</i>	Werkstatt für Multimedia und elektronisches Publizieren des BIS, B 148, mit 4 vernetzten Computern und Peripheriegeräten



Wenden Sie sich bitte an

### **Medientechnische Betreuung in Hörsälen und Seminarräumen**

*Thomas Hots*, Tel. 4468  
Abt. Medientechnik des BIS  
*medientechnik@bis.uni-  
oldenburg.de*

Betreuung der Medientechnik (festinstallierte Beamer etc.) der zentralen Hörsäle und Veranstaltungsräume

Die vorhandene Ausstattung entnehmen Sie bitte  
der Webseite:

*http://www.bis.uni-  
oldenburg.de/medien/  
medtech.html*

Bereitstellung von mobilen Beamern, Diaprojektoren, Video-Monitoren und -Playern, Mikrofonen etc.

Video-Conferencing: teilmobile Infrastruktur für Forschungs Kooperationen und synchrone Übertragung von gemeinsamen Lehrveranstaltungen mit anderen Hochschulen

### **Beschaffung sowie Nutzung vorhandener Medien**

*Peter Franzke*, Tel. 3193  
Mediathek im BIS  
*mediathek@bis.uni-  
oldenburg.de*

Ausleihe audio-visueller Medien und multimediale Produkte

*Dr. Stefanie Klötgen*, Tel. 2352  
Digitale Bibliothek im BIS  
*digitale-bibliothek@bis.uni-  
oldenburg.de*

Abruf von Digitalen Medien direkt vom Dokumenten-, CD-ROM- oder Video-Server über Links aus dem BIS-Katalog

Zugang zu elektronischen Publikationen: der eigenen Hochschule sowie über Lizenzen erworbene Verlagsveröffentlichungen (multimediale Lehrbücher), elektronische Zeitschriften und Datenbanken



Hier handelt es sich in den meisten Fällen um »Hilfe zur Selbsthilfe«, d.h. Beratung und Unterstützung bei der selbstständigen Produktion. Ausnahme ist das Angebot der Abt. Präsentationstechniken der GBI. Dort werden ausschließlich durch Mitarbeiter multimediale Produkte nach Vorgaben der Nutzer erstellt.

*Wenden Sie sich bitte an*

### **Texte**

*Kim Braun*, Tel. 4025  
Multimedia und elektronisches Publizieren im BIS  
*multimedia@bis.uni-oldenburg.de*

Elektronische Publikation wissenschaftlicher Texte: Textverarbeitung und DTP (WinWord, StarOffice, Pagemaker)  
Erstellung und Bearbeitung von PDF-Dateien

*Benno Hubert*, Tel. 4821  
Hochschulrechenzentrum  
Beratung Wechloy  
*Teresa Meller*, Tel. 4011  
Beratung Uhlhornsweg  
*beratung@hrz.uni-oldenburg.de*

Elektronisches Publizieren mit Textverarbeitungs- und DTP-Systemen in hochschulöffentlichen Rechnerräumen (MS Office, StarOffice, LaTeX, Dreamweaver, Pagemaker, etc.)

### **Präsentationen**

*Bernd Kühn*, Tel. 3139  
Abt. Präsentationstechniken der GBI  
*gbimultimedia@uni-oldenburg.de*

MS PowerPoint Präsentationen mit MM-Anwendungen und Animationen erstellen (z. B. für interaktive Poster-Präsentationen)

### **Digitale Bild- und Grafikbearbeitung**

*Benno Hubert*, Tel. 4821  
*Teresa Meller*, Tel. 4011  
(siehe oben)  
*beratung@hrz.uni-oldenburg.de*

Scannen bis zu DIN A3; OCR-Texterkennung in hochschulöffentlichen Räumen des HRZ



Wenden Sie sich bitte an

### Digitale Bild- und Grafikbearbeitung

<p><i>Bernd Kühn</i>, Tel. 3139 Abt. Präsentationstechniken der GBI <i>gbimultimedia@uni-oldenburg.de</i></p>	Digitale Fotografie, Kartographie, Bildbearbeitung
	Dia-Belichtungsservice
	Scan-Service: Aufsichtsvorlagen, Dias, Negative; Studio mit KameraScanner für Großvorlagen, Apparaturen etc.
<p><i>Kim Braun</i>, Tel. 4025 Werkstatt für Multimedia und elektronisches Publizieren im BIS <i>multimedia@bis.uni-oldenburg.de</i></p>	Scannen bis zu DIN A3 (Aufsicht und Durchsicht); OCR Texterkennung
	Digitale Bild- und Grafikbearbeitung für WWW oder Ausdruck in Farbe oder S/W, z. B. mit Adobe Photoshop und/oder Illustrator

### Druckservices

<p><i>Benno Hubert</i>, Tel. 4807 Hochschulrechenzentrum Wechloy <i>poster@uni-oldenburg.de</i></p>	Einzel-Ausdruck: farbige Poster von digitalen Vorlagen in DIN A0 und größer
<p><i>Bernd Kühn</i>, Tel. 3139 Abt. Präsentationstechniken der GBI <i>gbimultimedia@uni-oldenburg.de</i></p>	Einzel-Ausdruck: Overhead-Folien, foto-realistische Bilder bis DIN A3; Fotodrucke; digitaler 4-Farben-Druck bis DIN A3, Plotter bis DIN A0
<p><i>Rhett Fielitz</i>, Tel. 2205 Druckzentrum des BIS, <i>druckzentrum@bis.uni-oldenburg.de</i> <i>Barbara Sip</i>, Tel. 2261 BIS-Verlag <i>verlag@bis.uni-oldenburg.de</i></p>	Auflagen- und Einzeldruck: Beratung, digitale Druckvorstufe, Druck bis DIN A3 Überformat in S/W und Farbe



Wenden Sie sich bitte an

## Audio und Video

<i>Ines Müller</i> , Tel. 4700 <i>Rolf Pannemann</i> , Tel. 4015 Abt. Medienzentrum des BIS <i>medienzentrum@bis.uni-oldenburg.de</i>	Video-Produktionen
	Video-Forschungsdokumentationen
	Audio-Produktionen
	Aufzeichnung von Vorlesungen (Audio oder Video)
	Multimediale Produktionen auf digitalen Trägern
	Digitalisierung vorhandener Medien (Video, Audio)
	Studioaufnahmen (Fernseh- und Hörfunkstudios)
	Ausleihe von Geräten

## Web-Seiten

<i>Benno Hubert</i> , Tel. 4807 Hochschulrechenzentrum <i>www.admin@uni-oldenburg.de</i>	Einrichtung eigener Webserver-Bereiche (»Home Page«) in eigener Verwaltung
	HTML-Editing/Webseitengestaltung z. B. mit Dreamweaver, Flash, Swish, Shockwave
	Bildbearbeitung für das WWW (Photoshop)
<i>Volker Burggräf</i> , Tel. 5539 Presse & Kommunikation <i>internet@uni-oldenburg.de</i>	Webeditor Dreamweaver und das Corporate Design der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

## Interaktive CD-ROMs

<i>Kim Braun</i> , Tel. 4025 Multimedia und elektronisches Publizieren im BIS <i>multimedia@bis.uni-oldenburg.de</i>	Autorensysteme für CBT-Projekte auf CD-ROM
--	--



Darunter werden hier Software-Plattformen und -Umgebungen verstanden, die entweder Präsenzlehrveranstaltungen ergänzen können oder Online-Studiengänge ermöglichen.

**Basisfunktionen für internet-basierte Kommunikation und Präsentation**

*Wenden Sie sich bitte an*

*Benno Hubert, Tel. 4807  
Hochschulrechenzentrum  
für Mailinglisten:  
listadmin@listserv.uni-  
oldenburg.de  
oder: www.admin@uni-  
oldenburg.de*

- Einrichtung von
- Mailing-Listen
  - Diskussionsforen
  - eigenen Unterbereichen im universitären Web-server (»Home Page«) zur eigenen Pflege
  - eigenen Webservern (»Domäne«) in Verwaltung des HRZ

*Hendrik Eggert  
Tel. 4196, Fax 4193  
hendrik.eggert@mail.uni-  
oldenburg.de  
http://www.campus-  
virtuell.de*

Campus Virtuell  
Organisationsplattform zur Verwaltung von Lehrveranstaltungen im FB Wirtschafts- und Rechtswissenschaften  
[wird zurzeit von Studierenden auf freiwilliger Basis betrieben; Zukunft noch unklar]

**Einführende oder weitergehende Hilfe zu virtuellen Lernumgebungen**

*Dr. Jürgen Sauer, Tel. 9722-220  
Dietrich Boles, Tel. 9722-212  
Software-Labor/CELab des  
FB Informatik  
swl@informatik.uni-  
oldenburg.de*

- Auswahl und Vergleich von Lernplattformen
- Anpassungsprogrammierung und Weiterentwicklung von Lernplattformen



Wenden Sie sich bitte an

### Spezielle virtuelle Lernumgebungen

Axel Kleinschmidt, Tel. 4410  
Zentrale Einrichtung Fern-  
studienzentrum  
*axel.kleinschmidt@uni-  
oldenburg.de*

Lotus Learning Space :  
Einrichtung und Verwaltung von Online-Kursen

Dr. Ulrike Daldrup, Tel. 2983  
Lernwerkstatt für Multime-  
diales Lehren, *lernwerkstatt-  
ml@uni-oldenburg.de*

Hyperwave eLearning Suite:  
Unterstützung der Präsenzlehre  
Einrichtung und Verwaltung von Online-Kursen



## SCHULUNGEN ZU DIGITALEN MEDIEN

Schulungs- und Beratungsangebote unterstützen  
Sie beim Umgang mit Digitalen Medien

Wenden Sie sich bitte an

### Informations- und Medienbeschaffung

Christine Gläser, Tel. 2269  
Abt. Benutzung im BIS  
*ivs@bis.uni-oldenburg.de*  
Fachbezogene Schulungen  
durch die zuständigen  
Fachreferate des BIS

Internet-Schulungen: Einführung, Internet-Technik

Schulungen zur Informationskompetenz:  
Informationssuche durch die »Neuen Medien« wie  
Internet, CD-ROM-Datenbanken und Multimedia

Schulungen mit fachlichem Schwerpunkt (auch  
für geschlossene Gruppen)



Wenden Sie sich bitte an

**Medienproduktion und des Medieneinsatzes**

<p><i>Benno Hubert, Tel. 4807</i> Hochschulrechenzentrum <i>hubert@uni-oldenburg.de</i></p>	<p>Kurse in WWW-relevanten Programmiersprachen (Perl, JAVA, Javascript) und -techniken (CGI)</p>
<p><i>Kim Braun, Tel. 4025</i> Werkstatt für Multimedia und elektronisches Publizieren im BIS <i>multimedia@bis.uni-oldenburg.de</i></p>	<p>Webseitengestaltung und -erstellung mit dem Webeditor Dreamweaver</p> <p>Bild- und Grafikbearbeitung mit Photoshop etc.</p> <p>Elektronisches Publizieren von wissenschaftlichen Texten</p>
<p><i>Volker Burggräf, Tel. 5539</i> Presse &amp; Kommunikation <i>internet@uni-oldenburg.de</i></p>	<p>Webeditor Dreamweaver und das Corporate Design der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg</p>
<p><i>Ines Müller, Tel. 4700</i> <i>Rolf Pannemann, Tel. 4015</i> Abt. Medienzentrum im BIS <i>medienzentrum@bis.uni-oldenburg.de</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Videoaufnahme</li> <li>• Videoschnitt</li> <li>• Dramaturgie zur Filmgestaltung mit semi-professionellen und professionellen Systemen (FinalCut, AVID DV, Casablanca)</li> </ul> <p>Beratung bei der Beschaffung von AV-Technik</p>
<p><i>Dr. Ulrich Bernath, Tel. 4415</i> Zentrale Einrichtung Fernstudienzentrum <i>ulrich.bernath@uni-oldenburg.de</i> <a href="http://www.uni-oldenburg.de/zef/training.htm">http://www.uni-oldenburg.de/zef/training.htm</a></p>	<p>»Training in Online-Lernen« (Eintägiger Kurs)</p>



Diese Angebote legen ihren Schwerpunkt über den rein technischen Aspekt hinaus auf den hochschuldidaktisch sinnvollen und effektiven Einsatz der Digitalen Medien im Lehralltag.

*Wenden Sie sich bitte an*

### **Standardkurse**

*Dr. Ulrike Daldrup, Tel. 2983  
Lernwerkstatt für Multi-  
mediales Lehren  
lernwerkstatt-ml@uni-  
oldenburg.de*

Lehren und Lernen mit Neuen Medien: Überblick  
- Bewertung - eTeaching in der Hochschullehre

Das Internet als Kommunikationsmedium für  
Forschung und Lehre

*Ausführliche Darstellung  
des Angebotes unter  
[http://www.lernwerkstatt-  
ml.uni-oldenburg.de/  
angebote/index.html](http://www.lernwerkstatt-ml.uni-oldenburg.de/angebote/index.html)*

Recherche und Informationsbeschaffung im  
Internet, elektronisches Publizieren

Kooperatives Lehren und Lernen im Internet:  
Einführung, virtueller Projektraum CommSy,  
eLearning Suite

Erstellung und Einsatz eigener Lehrmaterialien:  
• Präsentation mit PowerPoint  
• Animierte Lehrmaterialien mit Flash  
• Entwicklung mit Dreamweaver

Videobearbeitung: iMovie für den  
Unterrichtsalltag, FinalCut für Profis

Computergestützte Verfahren zur qualitativen  
Datenanalyse mit Atlas.ti

### **Spezielle Kursangebote**

*Dr. Ulrike Daldrup, Tel. 2983  
Lernwerkstatt für Multime-  
diales Lehren  
lernwerkstatt-ml@uni-  
oldenburg.de*

Fachspezifische Kursangebote auf Anfrage, z. B.  
für interessierte Gruppen von Lehrenden zu  
o. g. Themen



Wenden Sie sich bitte an

**Begleitende Beratung und Unterstützung**

*Dr. Ulrike Daldrup, Tel. 2983  
Lernwerkstatt für Multi-  
mediales Lehren  
lernwerkstatt-ml@uni-  
oldenburg.de*

Begleitung («on demand») der Lehrver-  
anstaltungen von DozentInnen

Beratung und Schulung: Einsatz von Lernplatt-  
formen

Systematische und nachhaltige Überführung von  
Ergebnissen aus Projekten im eLearning-Bereich

*Dr. Ulrich Bernath, Tel. 4415  
Zentrale Einrichtung  
Fernstudienzentrum  
ulrich.bernath@uni-  
oldenburg.de*

Fortbildung und Beratung für Lehrende zur  
Durchführung von Online-Lehre und Online-  
Kursen (Fernstudium und weiterbildende  
Fernstudienangebote)

### **Organisationsstruktur des Dienstleistungs- netzwerkes**

Das Netzwerk umfasst drei Schwerpunkte, für die jeweils eine Organisationseinheit eine koordinierende Funktion wahrnimmt und zum Beispiel auch die Nutzung des Dienstleistungsangebotes erfasst.

### **Technische Infrastruktur - Netz- und Serverdienste**

*Koordinator: Hochschul-  
rechenzentrum (HRZ)*

Das Hochschulrechenzentrum stellt die grundlegende Netzwerkstruktur der Universität zur Verfügung und betreibt hochschuleigene Rechnerräume sowie die Hard- und Software von Anwendungs-Servern (für WWW, E-Mails, News, FTP etc.).

### **Medien-Technik, Nutzung, Produktion**

*Koordinatoren: Bibliotheks-  
und Informationssystem  
(BIS) sowie das Software-  
Labor/CELab des Fach-  
bereichs Informatik.*

Das BIS umfasst neben der Bibliothek ein modernes Medienzentrum mit zwei Studios für analoge und digitale Audio- und Videoproduktionen sowie eine Werkstatt für Multimedia und elektronisches Publizieren. Im Rahmen des neuen Dienstleistungsnetzwerkes werden hier zahlreiche technische Kurse angeboten, die Lehrende und Studierende bei der Produktion und Nutzung der Neuen Medien gezielt unterstützen. Darüber hinaus wird das Software-Labor des Fachbereichs Informatik um ein so genanntes »Content Engineering Labor« (CELab) erweitert. Es umfasst unter anderem spezielle Lehr- und Lernmaterialien für die Auswahl, Bereitstellung und Anpassungsprogrammierung von Autorenwerkzeugen, Groupware-Systemen und Lernplattformen.

### **Medien-Didaktik - Schulung und Beratung**

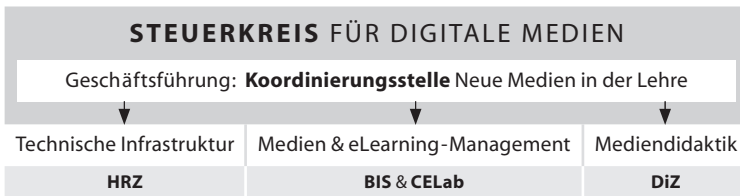
*Koordinator: Zentrum für  
Lehrerinnen- und Lehrer-  
bildung, Schulentwicklung,  
Wissenstransfer und  
didaktische Forschung -  
Didaktisches Zentrum (DiZ)*

Das DiZ ist für die Organisation der Lehrerausbildung an der Universität zuständig. Dabei organisiert die Mediendidaktische Arbeitsstelle (MeDiAs) im DiZ den Studienschwerpunkt für Lehramtsstudierende »Neue Medien in der Wissensgesellschaft«. Die hier hauptamtlich tätigen, fachlich geschulten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten Lehrende der Universität Oldenburg und anderer Hochschulen zu allen Fragen der Gestaltung von eTeaching- und eLearning-Angeboten. Entsprechende Schulungen in der »Lernwerkstatt für multimediales Lehren« gehen von hochschuldidaktischen Fragestellungen aus und vermitteln die dazu erforderlichen Kompetenzen im Bereich der modernen Informations- und Kommunikationstechnologien.

**Digital · kongenial · kollegial**

Der vom Präsidium eingesetzte »Steuerkreis für Digitale Medien« übernimmt die gesamte Koordination aller Dienstleistungen im Netzwerk. In diesem Planungs- und Beratungsgremium diskutieren Anbieter und Nutzer unter der Leitung des Vizepräsidenten bzw. der Vizepräsidentin über strategische und fächerübergreifende Fragen. Dabei geht es inhaltlich um Einsatz und Support Digitaler Medien in Lehre, Studium und Forschung sowie um die Vorbereitung von Entscheidungen des Präsidiums bezüglich Organisation und Finanzierung.

Die Geschäftsführung des Steuerkreises liegt in den Händen der »Informations- und Koordinierungsstelle für Neue Medien in der Lehre«. Diese sorgt neben der Information der Lehrenden über das Dienstleistungsangebot per E-Mail und Website für die Vermittlung persönlicher, kompetenter Ansprechpartner. Außerdem berichtet sie dem Präsidium und dem Senat über Nachfrage und Bedarf an Weiterbildungsmaßnahmen dieser Art.



Weitere Informationen erhalten Sie hier:  
 Informations- und Koordinierungsstelle für  
 Neue Medien in der Lehre  
 Dr. Thomas Scheidsteger, Telefon 798-27 67  
 E-Mail: multimedia@uni-oldenburg.de  
 WWW: <http://www.uni-oldenburg.de/multimedia/>



DIGITALE MEDIEN-**RESSOURCEN**



DIGITALE MEDIEN **PRODUZIEREN**



VIRTUELLE **LERNUMGEBUNGEN**



**SCHULUNGEN** ZU DIGITALEN MEDIEN



MEDIEN-**DIDAKTIK**

Herausgeberin:  
Koordinierungsstelle Neue Medien in der Lehre  
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  
WWW: <http://www.uni-oldenburg.de/multimedia/>

Bibliotheks- und Informationssystem  
der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  
z. Hd. Herrn Wätjen

Postfach 2541  
D-26015 Oldenburg

Per Fax: +49 441 798 4040

Sehr geehrter Herr Wätjen,

**Re: „Letter of Intent“ zur Beratung und Begutachtung für die Projektplanung „i<sup>3</sup> - sic“**

nach unseren Gesprächen über das geplante o. g. Projekt und über meine mögliche Unterstützung kann ich Ihnen mitteilen, dass ich mit meinen Erfahrungen, sowohl an der Universität Twente als auch im Verlagswesen, gerne Ihren Planungsprozess begleiten würde und ich die dafür nötige Zeit in der ersten Hälfte des nächsten Jahres auch einplanen kann.

Konkret bin ich mit Ihrem Vorschlag sehr einverstanden, in mehreren Anhörungen zusammen mit anderen Experten aus Großbritannien die Oldenburger Planungskonzepte ausführlich zu diskutieren und zu begutachten.

Das Angebot Ihres Universitätspräsidenten, darüber hinaus als externes Mitglied in dem Steuercreis zur Vorbereitung und Planung des Detailkonzeptes mitzuarbeiten, ehrt mich. Auch diese Aufgabe übernehme ich gerne.

Die in einem Werkvertrag dazu zu regelnden Einzelheiten können wir gerne, wie Sie vorgeschlagen haben, nach der Entscheidung der DFG über den Antrag besprechen.

Der Beschluss Ihrer Universitätsleitung, sowohl einen hauptamtlichen „Chief Information Officer“ für das strategische und operative Informationsmanagement einzurichten als auch die verschiedenen, noch getrennten Einrichtungen und Stellen in diesem Bereich organisatorisch zu integrieren, halte ich für die richtige Strategie. Ich freue mich auch, dass Ihre Universität diesen Weg in Richtung eines zukunftsfähigen Informationsmanagements unabhängig von dem Ausgang der DFG-Ausschreibung gehen will. In jedem Fall wünsche ich dabei gutes Gelingen!

Mit freundlichen Grüßen



Prof. Dr. Hans E. Roosendaal



*Sheffield Hallam University*

30 October 2002

Hans-Joachim Waetjen  
Bibliotheks- und Informationssystem  
der Universitaet Oldenburg  
Postfach 2541  
26129 Oldenburg  
Germany

Fax: 00 49 441 798 4040

Direct line: (0114) 225 2103  
Direct fax: (0114) 225 3859  
E-mail: [g.bulpitt@shu.ac.uk](mailto:g.bulpitt@shu.ac.uk)

Dear Herr Waetjen

**Information infrastructure project**

Thank you for your invitation to act as an external consultant for your project to establish an integrated University infrastructure for information and communications. I am writing to confirm that I will be pleased to work with you on this project.

Yours sincerely

A handwritten signature in black ink, reading 'Graham Bulpitt', with a small checkmark below the name.

Graham Bulpitt  
Director, Learning Centre



From - Sat Oct 26 14:48:02 2002  
From: "Stephen Pinfield" <Stephen.Pinfield@nottingham.ac.uk>  
To: <waetjen@bis.uni-oldenburg.de>  
Cc: "Karen Stanton" <Karen.Stanton@nottingham.ac.uk>  
Subject: Re: Concept of your "i-service"  
Mime-Version: 1.0  
Content-Type: multipart/mixed; boundary="=\_2F73AABA.C2A3CD65"

--=\_2F73AABA.C2A3CD65  
Content-Type: text/plain; charset=ISO-8859-1  
Content-Transfer-Encoding: quoted-printable  
Content-Disposition: inline

Hans-Joachim

Thank you for your email. ...

The developments you are beginning at Oldenburg sound very interesting. We would be very happy to collaborate with you. Our Director of Information Services (IS), Karen Stanton, is keen to be involved.

With regard to your particular requests:

You would be very welcome to visit us here at Nottingham. The earlier we can get dates in the diary the better from our point of view. We would be happy to share with you our views on the concept and also practical implementation issues.

In principle, we would be happy to discuss some kind of consultancy arrangement with you. This might be done by Karen or myself. Karen in particular has experience of talking to German university colleagues about the converging of library, media and computing services, as she spoke on this subject at a conference a year or so ago in Germany. Both of us have worked in two converged services: Birmingham as well as Nottingham. Karen has been involved in the organisational design of both.

...

Best wishes=20

Stephen

Stephen Pinfield  
Assistant Director of Information Services=20  
Research and Learning Resources Division  
Hallward Library  
University Park=20  
University of Nottingham